

Geschäftsbericht der Schulsozialarbeit Wiesbaden für die Jahre 2018 - 2019



Impressum:

Herausgeber:

Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden | Amt für Soziale Arbeit | Abt. Schulsozialarbeit

Ansprechpartner:

Dan Pascal Goldmann - Abteilungsleiter der Schulsozialarbeit |

Fotos: Abteilung Schulsozialarbeit

Abteilung Schulsozialarbeit
Konradinallee 11 | 65189 Wiesbaden
Tel.: +49 (0) 611 - 31 2996 | Fax.: +49 (0) 611 - 31 4955
E-Mail: schulsozialarbeit@wiesbaden.de
<http://www.wiesbaden.de/schulsozialarbeit>

Druck: Druck Center der Landeshauptstadt Wiesbaden |
Auflage: 400 Stück



Gliederung

1. Vorwort

2. Schulsozialarbeit in den Jahren 2018 und 2019:

- Klassen und Gruppen
- Kompetenz-Entwicklungs-Programm im Übergang Schule-Beruf
- Kompetenzagentur Wiesbaden
- Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget des Landes Hessen
 - Fit für den Beruf (FiB)
 - Fit für den Beruf für Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf (FiB-Jumes)
 - Schulsozialarbeit an Deutsch-Intensivklassen
- Praxis und Schule (PuSch)
- Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf - Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen
- Standortbestimmung zum Themenkomplex Digitalisierung und Mediatisierung der Schulsozialarbeit Wiesbaden: ein Ausblick

3. Die Abgangs- und Übergangsstatistik der Schulsozialarbeit in Wiesbaden

- 3.1 Abgangs- und Übergangsstatistik der 3 Haupt- und 6 Integrierten Gesamtschulen mit Schulsozialarbeit
- 3.2 Abgangs- und Übergangsstatistik der 2 Förderschulen mit Schulsozialarbeit
- 3.3 Abgangs- und Übergangsstatistik der Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen

4. Impressum

1. Vorwort

Der Geschäftsbericht der Schulsozialarbeit Wiesbaden berichtet erstmalig über einen Berichtszeitraum von zwei Kalenderjahren, in diesem Fall 2018 und 2019. Damit wechselt er sich in der zweijährigen Berichterstattung mit dem Wiesbadener Monitoring für den Übergang Schule-Beruf der Abteilung Grundsatz und Planung des Amtes für Soziale Arbeit ab. Auch in diesem Bericht werden die Zahlen der Abgangs- und Übergangsstatistik der Schulsozialarbeit behandelt. Somit werden die wichtigsten Zahlen weiterhin jährlich präsentiert.

Ein weiteres Novum in diesem Geschäftsbericht ist der Umgang mit der geschlechtergerechten Sprache. Zur Berücksichtigung des dritten Geschlechts („divers“) geht er auf die Empfehlung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ein, den Gender-Stern zu verwenden (z. B. Schüler*innen, ein*e Leser*in). Der Stern symbolisiert, dass es sich bei einer Personengruppe nicht nur um die zwei Geschlechter männlich und weiblich handelt. Er schließt auch die Menschen ein, die sich keinem der beiden Geschlechter eindeutig zuordnen können oder wollen (z. B. trans-, intersexuell oder nicht-ident). Diese Empfehlung des Bundes korrespondiert mit dem Leitbild der Schulsozialarbeit: „Unsere Haltung der Schüler*innen gegenüber ist geprägt von Empathie, Wertschätzung, Gender- und Cultural-Mainstreaming. Jede*n Schüler*in nehmen wir in der Individualität und Lebenswelt wahr und nutzen die von ihr*ihm mitgebrachten Ressourcen für die ganzheitliche Entwicklung“. In diesem Bericht ist somit der Umgang mit dem Gender-Stern noch als „Übung“ zu betrachten, die Schaubilder sind darauf noch nicht angepasst und sicherlich ist diesbezüglich noch der ein oder andere

Fehler entstanden, wofür die Autorenschaft, die Mitarbeiter*innen der Abteilung Schulsozialarbeit, im Vorfeld um Verständnis bittet.

Da in dem vergangenen Geschäftsbericht 2017 anlässlich der 40-Jahr-Feier der Schulsozialarbeit die Leistungen der Schulsozialarbeit ausführlich beschrieben wurden, versucht dieser Geschäftsbericht Wiederholungen zu vermeiden und Aktuelles aufzugreifen.

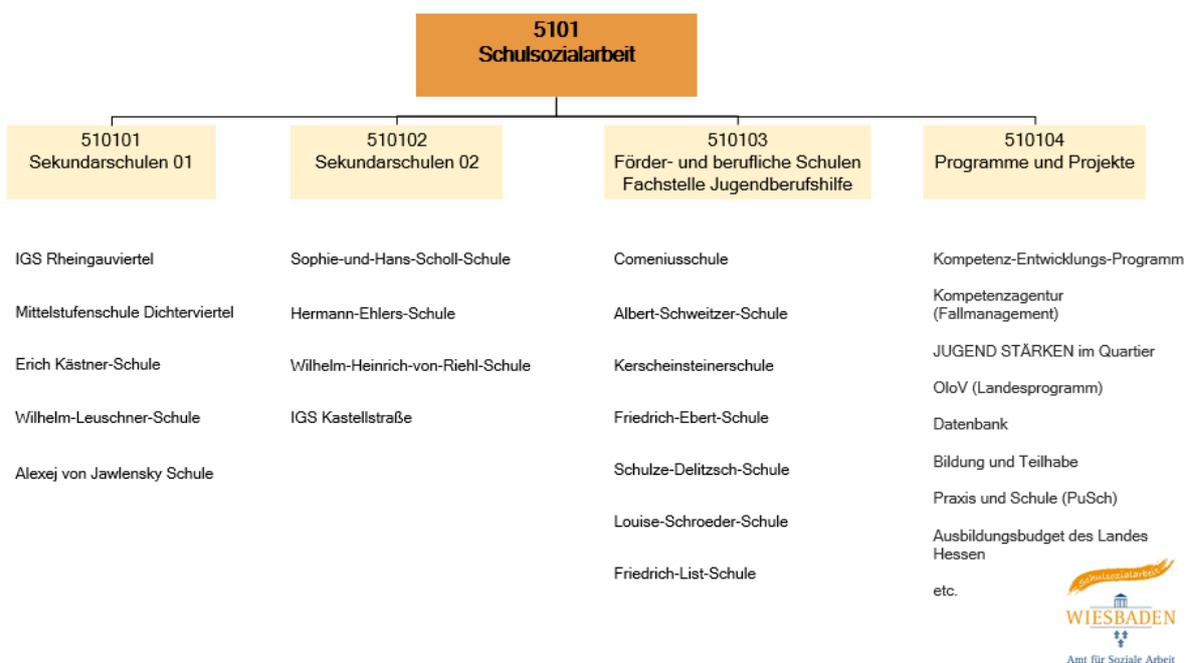
Eine ausführliche Beschreibung der Konzeption sowie der Leistungen der Schulsozialarbeit Wiesbaden können auf <http://www.wiesbaden.de/Schulsozialarbeit> abgerufen werden.

2. Schulsozialarbeit in den Jahren 2018 - 2019

Mit Stadtverordnetenbeschluss Nr. 0061 vom 26.03.2015 in Verbindung mit Nr. 0015 vom 14.02.2019 wurde zum einen der bedarfsgerechte Ausbau der Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen verstetigt, zum anderen der Ausbau einer Fachstelle Jugendberufshilfe beschlossen. Aufgrund der Aufgabenerweiterung mit zusätzlichen Mitarbeiter*innen war die Gründung eines weiteren Sachgebietes notwendig.

Die Abteilung 5101 *Schulsozialarbeit* gliedert sich somit in folgende Sachgebiete:

- 510101 *Sekundarschulen 01*
- 510102 *Sekundarschulen 02*
- 510103 *Förder- und berufliche Schulen/Fachstelle Jugendberufshilfe*
- 510104 *Programme und Projekte*



Klassen und Gruppen

Schulsozialarbeit in Wiesbaden erreichte in den Jahren 2018 und 2019 weiterhin nahezu 100% aller prognostizierten Hauptschul- und Förderschulabsolvent*innen mit Schulsozialarbeit an sieben Integrierten Gesamtschulen, einer Mittelstufenschule, einer Haupt- und Realschule und zwei Förderschulen. In der Mittelstufenschule Dichterviertel läuft die Hauptschule

der ehemaligen Wolfram-von-Eschenbach-Schule im Schuljahr 2020/21 aus, ebenso in der IGS Rheingauviertel die Hauptschule der ehemaligen Heinrich-von-Kleist-Schule.

Schulsozialarbeit erreichte in dem Berichtszeitraum je Schuljahr etwa 5.400 Schüler*innen. Hierin enthalten sind auch die Realschulabsolvent*innen, welche die Wiesbadener Integrierten Gesamtschulen besuchen sowie die Schüler*innen, die im Rahmen der Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf an den beruflichen Schulen erreicht werden.

Die wichtigsten Angebote der Schulsozialarbeit nach dem Drei-Stufen-Modell, Stufe 1 bis 2 (Klassenbetreuung/Gruppenangebote) lassen sich in folgender Tabelle quantitativ darstellen. Zusätzliche Aktivitäten wie Tagesausflüge, Kinoabende, Schuldisco, Kennenlertage, Besuche von Sportveranstaltungen, etc. sind hier nicht enthalten, da sie statistisch nicht erfasst werden. Eine eingehende Ausführung zum Stufenmodell der Schulsozialarbeit, entnehmen Sie bitte dem Referat „Schulsozialarbeit, Konzeption und Leistungen“; zu finden im Geschäftsbericht 2017.

Angebote an 7 Integrierten Gesamtschulen, 1 Mittelstufenschule, 1 Haupt- und 2 Förderschulen sowie 5 beruflichen Schulen	Anzahl der erreichten Schüler*innen			
	Schuljahr 2017/18 2. Halbjahr	Schuljahr 2018/19 1. Halbjahr	Schuljahr 2018/19 2. Halbjahr	Schuljahr 2019/20 1. Halbjahr
Klassenbetreuung	5.202	5.403	5.314	5.396
Klassenfahrten	1.017	640	1.128	558
Teamtage (Jhg.7)	684	343	685	148
Drachenboot-Aktionen	973	213	533	150
AG-Angebote	830	762	812	723
Übernachtungen in der Schule	177	165	233	198
Wochenendfreizeiten	203	102	147	105
Anfertigung von Bewerbungsunterlagen	1.243	1.072	1.082	881

Die Umsetzung des Teamtages zur Kompetenzfeststellung wurde, mitunter auch auf Wunsch der Schulen, um das Modul „Drachenbootaktion“ erweitert. Dieser Bereich wurde dahingehend modifiziert, dass er in der exakten Durchführung auch als Teil des Kompetenzfeststellungsverfahrens der Schulsozialarbeit standhalten kann. Den Einrichtungen der Schulsozialarbeit wurde erstmalig freigestellt, die Drachenbootaktion zu Gunsten des Teamtages Kompetenzfeststellung zu verwenden. Jahreszeitlich bedingt wurden diese Drachenbootaktionen verstärkt im zweiten Halbjahr 2019/20 geplant, was den quantitativen Rückgang der durchgeführten Teamtage und somit auch eine geringere Teilnehmerzahl im ersten Halbjahr 2019/20 erklärt.

Zusätzlich zu den Drachenbootaktionen soll an dieser Stelle auf den Schüler-Cup des Wassersport-Vereins Schierstein 1921 e. V. hingewiesen werden. Durch die mittlerweile intensive Kooperation mit dem Verein haben beim Schüler-Cup 2018 im Schiersteiner Hafen von den 14 Teams aus Wiesbaden und Umgebung zwölf Teams (je 20 Paddler*innen) der Schulsozialarbeit teilgenommen. 2019 waren es 16 Teams aus Wiesbaden und Umgebung, davon haben 15 Teams der Schulsozialarbeit teilgenommen.

Rahmenplan zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen

Seit dem Schuljahr 2014/15 wird in allen Sekundarschulen ein Rahmenplan als konzeptionelle Weiterentwicklung des Drei-Stufen-Modells zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen angewendet und überwiegend in der Klassenbetreuung umgesetzt.

Der Rahmenplan versteht sich als ein weiterer Beitrag für die geforderte Ausbildungsreife am Ende der Schulzeit und unterstützt damit die Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsherausforderungen.

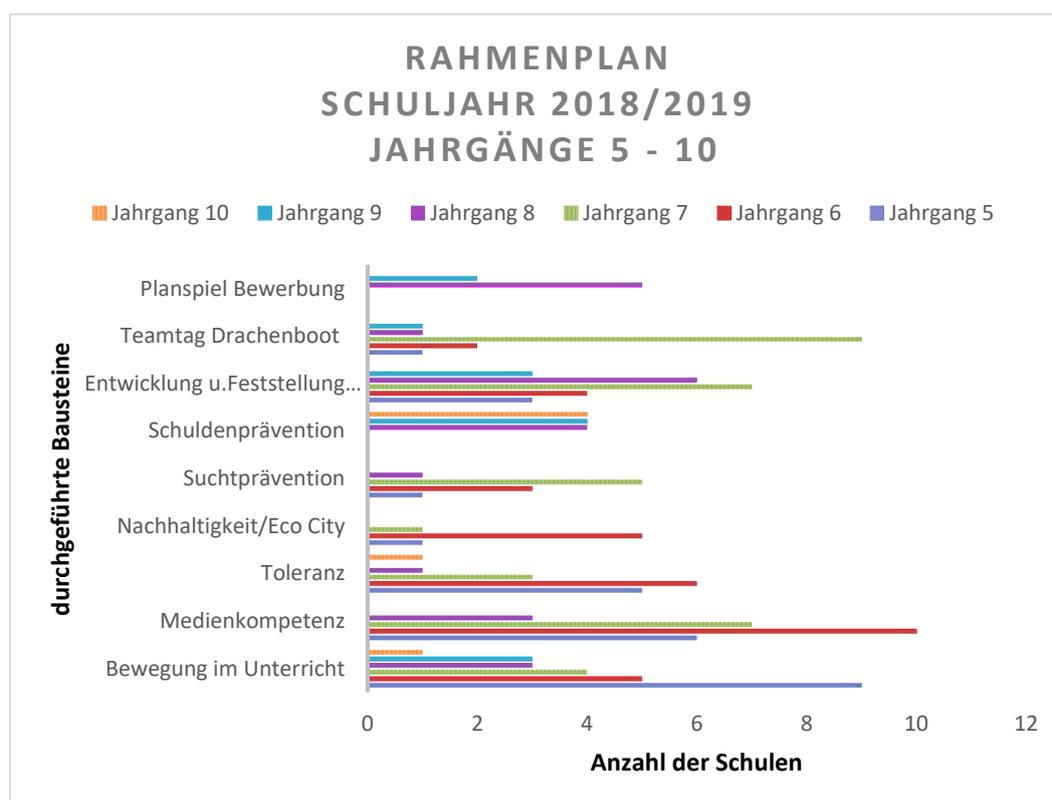
Sozialpädagogische Angebote bestimmter Themenbereiche werden standardisiert und stehen allen Schulen mit Schulsozialarbeit in Form von Bausteinen zur Umsetzung zur Verfügung. Jede Schulsozialarbeitseinrichtung erstellt nach den Standards der Schulsozialarbeit vor Ort ihren individuellen Rahmenplan.

Der Rahmenplan wird jährlich ausgewertet und entsprechend konzeptionell weiterentwickelt. So wurde z. B. der Baustein Suchtprävention in Zusammenarbeit mit dem Suchthilfezentrum Wiesbaden 2018 aktualisiert.

Die folgende Auswertung bezieht sich beispielhaft auf das Schuljahr 2018/19 und zeigt den Einsatz der einzelnen Bausteine an allen Schulen mit deutlichen Schwerpunkten in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen.

So wurden z. B. die Bausteine Bewegung im Unterricht, Medienkompetenz und Toleranz eher in den unteren Jahrgängen eingesetzt. Themen wie Schuldenprävention oder das Planspiel Bewerbung kommen in den höheren Jahrgängen zum Einsatz.

Die Bausteine zur Entwicklung und Feststellung der Schülerkompetenzen im Jahrgang 7 werden in fast allen Einrichtungen umgesetzt. Der Teamtag „Drachenboot“ ist dort fest verortet. In den höheren Jahrgängen wird der Rahmenplan verstärkt durch Maßnahmen des Übergangs Schule-Beruf im Rahmen des Kompetenz-Entwicklungs-Programms abgelöst.



LoveZone

Die LoveZone ist ein sexualpädagogisches Präventionsprojekt, bei dem ältere Schüler*innen (Peers), in der Regel aus Jahrgang 10, jüngeren Schüler*innen aus den Jahrgängen 7 und 8 an fünf verschiedenen Stationen entsprechende Themen erläutern. Peer Education setzt auf die Stellung der Peer Group im Jugendalter und auf eine Wissensvermittlung von Gleich zu Gleich. Die jugendlichen Peers werden bei Präsentationen als Expert*innen auf Augenhöhe wahrgenommen, die Bereitschaft ihnen zuzuhören ist höher als von Erwachsenen gute Ratschläge zu erhalten.

Die LoveZone wurde in der Schulsozialarbeit in den Jahren 2018 und 2019 an folgenden 10 Schulen durchgeführt:

Schule	2018	2019
Comeniusschule	29.11.2018	16.09.-20.09.2019
Hermann-Ehlers-Schule	22.05.-25.05.2018	18.02.-22.02.2019
MSS Dichterviertel	26.02.-01.03.2018	16.09.-20.09.2019
Wilhelm-Leuschner-Schule	27.08.-30.08.2018	verschoben 2020
Albert-Schweitzer Schule	30.08.2018	
Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule	19.02.-22.02.2018	25.03.-29.03.2019 09.09.-13.09.2019
Sophie-und Hans-Scholl-Gesamtschule	26.11.-29.11.2018	25.11.-29.11.2019
Erich-Kästner-Schule	25.05.2018	18.02.-22.02.2019
IGS Alexej von Jawlensky	29.10-01.11.2018	verschoben 2020
IGS Rheingauviertel	17.09.-20.09.2018	28.10.-01.11.2019

Eco City

Die Abteilung Schulsozialarbeit und die Evangelische Jugendkirche Wiesbaden führen seit 2016 die Mitmach-Ausstellung „Eco-City Wiesbaden“ in den Jahrgängen 6 und 7 aus Schulen mit Schulsozialarbeit durch. Jährlich nehmen daran 300 bis 400 Schüler*innen teil. Diese werden in der Ausstellung dazu angeregt, sich praktisch vor Ort mit dem eigenen Konsumverhalten in Bezug auf Ressourcenverbrauch auseinanderzusetzen. 2018 wurde der Baustein beim Wettbewerb „Wiesbadener Umweltpreis“ eingereicht. Insgesamt gab es 28 eingereichte Bewerbungen. Einen Preis hat das Projekt nicht gewonnen, dafür aber große Anerkennung von allen Beteiligten.

Sommerfreizeiten

Die jährlichen Sommerfreizeiten werden in Kooperation mit dem Förderverein der Schulsozialarbeit durchgeführt.

Neben dem kontinuierlichen Beziehungsaufbau in den Sommerfreizeiten, die in der Regel über einen Zeitraum von acht Tagen stattfinden, stehen hier Angebote zur Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen im Vordergrund. Die Eröffnung neuer Lebensräume sowie Freizeitgestaltungsmöglichkeiten spielen hierbei ebenfalls eine wichtige Rolle. Dementsprechend werden die Ferienfreizeitprogramme individuell für das jeweilige Reiseziel konzipiert.

In den Jahren 2018 und 2019 haben insgesamt 333 Schüler*innen an 14 verschiedenen Sommerfreizeitangeboten teilgenommen:

2018	Albert-Schweitzer-Schule, IGS Kastellstraße, Wilhelm-Leuschner-Schule	Oosterzee, Niederlande	22
	Mittelstufenschule Dichterviertel	Kinder- und Jugendcamp Kaub	24
	IGS Alexej von Jawlensky	Dieburg	24
	Erich-Kästner-Schule, IGS Rheingauviertel	Mönchzell	25
	Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule	Heiligenhafen	31
	Sophie-und-Hans-Scholl-Schule	Tingry, Frankreich	13
	Comeniusschule, Hermann-Ehlers-Schule	Langenselbold	22
	Sophie-und-Hans-Scholl-Schule	Ferienfreizeitangebot an der Schule	13

	Schulsozialarbeit an der	Reiseziel	TN
2019	Comeniuschule, Erich-Kästner-Schule, Hermann-Ehlers-Schule, IGS Rheingauviertel	Kinder- und Jugendcamp Kaub	48
	Mittelstufenschule Dichterviertel	Nürnberg	21
	IGS Alexej von Jawlensky, Wilhelm-Leuschner-Schule	Burg Willenstein	24
	Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule	Hademarschen	33
	Sophie-und-Hans-Scholl-Schule	Schönberg	15
	Sophie-und-Hans-Scholl-Schule	Ferienfreizeitangebot an der Schule	18
		gesamt	333

Das folgende Schaubild zeigt ein Beispiel eines Ferienfreizeitprogramms:

	Morgens	Mittags	Abends
Samstag	Treffpunkt Schule 6:30 Uhr Abfahrt 7:53 Uhr Wiesbaden Ost	Ankunft ca. 16 Uhr Einkauf Heiligenhafen Gepäcktransport und Fußmarsch Beziehen des Hauses	Kennenlernen Dienste ziehen
Sonntag	Aufgabenplan Dienste Zimmerkontrolle	Strand Sandburgenbau Wettbewerb	Reflexion und Planung Dienste ziehen Nachtwanderung am Meer
Montag	Aufgabenplan Dienste Zimmerkontrolle „Baywatch 1. Hilfe am Strand“	Besuch Heiligenhafen	Spiel Schlag den Raab Reflexion und Planung Dienste ziehen
Dienstag	Aufgabenplan Dienste Zimmerkontrolle Fahrt nach Lübeck	Lübeck Stadtralley	Beachvölkerballturnier Reflexion und Planung Dienste ziehen
Mittwoch	Aufgabenplan Dienste Zimmerkontrolle	Wandern zur Steilküste Strand und Olympiade	Lagerfeuer Reflexion und Planung Dienste ziehen
Donnerstag	Aufgabenplan Dienste Zimmerkontrolle Fahrt nach Fehmarn	Fehmarn Strand Vorbereitung Gruselnacht	Dienste ziehen Gruselnacht
Freitag	Aufgabenplan Dienste Zimmerkontrolle	Vorbereitung Abschlussabend	Abschlussabend Mit Diashow Packen und Aufräumen
Samstag	Packen und Verstauen Abschluss Runde	11:00 Uhr Abfahrt nach Hause	Ankunft 22:00 Uhr Wiesbaden Ost

Bildung und Teilhabe, Lernförderung

Die Schulsozialarbeit engagiert sich in ihrer Rolle als Teil des Wiesbadener Jugendhilfeträgers in Kooperation mit dem federführenden Sozialhilfeträger, leistungsberechtigten Kindern und Jugendlichen bzw. deren Eltern (Berechtigte von Leistungen nach dem SGB II, AsylBLG, SGB XII, Wohngeld und Kinderzuschlag) den Zugang zu Lernförderleistungen im Kontext des Bildungs- und Teilhabepakets zu erleichtern.

In den Schulen wurden von der Schulsozialarbeit 2018 und 2019 für die Jahrgänge 5 bis 8 für anspruchsberechtigte Schüler*innen 13 Förderkurse für etwa 58 Teilnehmer*innen umgesetzt. Zusätzlich wurden von Chancenwerk e. V. an der Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule, an der Wilhelm-Leuschner-Schule bis Juni 2019, an der Sophie-und-Hans-Scholl-Schule sowie erstmalig an der IGS Alexej von Jawlensky Lernförderangebote gemäß Bildung und Teilhabe organisiert. Als eingetragener und gemeinnütziger Verein wurde Chancenwerk e. V. 2004 als „interkultureller Bildungs- und Förderverein für Schüler und Studenten e. V.“ gegründet. Die Schulsozialarbeit unterstützt das Engagement von Chancenwerk, mit dem Ziel, Lernförderung nachhaltig an den Schulen mit Schulsozialarbeit vorhalten zu können.

Kompetenz-Entwicklungs-Programm im Übergang Schule-Beruf

Im Rahmen des Kompetenz-Entwicklungs-Programms wurden durch die Schulsozialarbeit 2018 und 2019 folgende zusätzliche Berufsorientierungs-Angebote durchgeführt. In den farblich unterlegten Maßnahmen war eine bis zu 50%ige Kostenbeteiligung der Agentur für Arbeit gemäß § 48 SGB III (Sozialgesetzbuch) möglich:

Berufsorientierungs-Angebote 2018:

Einblicke in die Berufswelt/potentielle Ausbildungsangebote

Berufseignungstest (BET)

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG	53	34	19

Tage der Berufe

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
Tag der Sozialen- und Gesundheitsberufe (Akademie für Pflege- und Sozialberufe)	98	81	17
Tag der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaftlichen und Technischen Berufe (InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG, SCA Hygiene Products und Federal Mogul)	54	5	49
Tag der Metall- und Elektroberufe (Friedrich-Ebert-Schule) Neu 2018	34	4	30
Tag der Hotel- und Gaststättenberufe (Jobnavi, Dorint-Hotel)	16	9	7
Tag der kaufmännischen und verwaltenden Berufe (Friedrich-List-Schule, Schulze-Delitzsch-Schule, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, METRO Cash & Carry Deutschland GmbH, Stadt Wiesbaden, Peek & Cloppenburg, Rechtsanwältin Sturm und die BARMER GEK)	84	31	53

Betriebsbesichtigungen (BB)

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
betrieblich:	232	65	167
außerbetrieblich (Wiesbadener Jugendwerkstatt):	43	11	32

Zielgruppenspezifische Berufsorientierungs-Tage (BO)

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
Berufsorientierung Grundlage im Klassenverband (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.) Neu 2018	641	337	304
Berufsorientierung für prognostizierte ausbildungsreife Schulabgänger*innen (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.)	131	52	79
Berufsorientierung für Quereinsteiger*innen (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.)	12	7	5
Berufsorientierung für schulumüde Schulabgänger*innen (BAUHAUS Werkstätten)	6	4	2
Berufsorientierung für schulumüde Schulabgänger*innen (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.)	16	1	15
Berufsorientierung für PuSch-Schüler*innen (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.)	27	11	16

Arbeitsfeldbezogene Berufsorientierung**Grundqualifizierungen (GQ)**

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
GQ Büro	6	6	0
GQ Koch	22	12	10
GQ Service	28	17	11
GQ Floristik	11	11	0
GQ Sozial- und Gesundheitsberufe	43	34	9
GQ Holz	6	0	6
GQ BauHauptberufe	5	0	5
„Du bist BERUFen“ mit zwölf Unternehmen	60	17	43

Zusätzliche Unterstützungsangebote

KEP Förderkurse (FK)	Anzahl der Kurse
	32
	Anzahl der Teilnehmer*innen
	203
Berufsorientierende Soziale-Kompetenz-Trainings (SKT)	Anzahl Trainingsangebote
	6
	Anzahl der Teilnehmer*innen
	54

Berufsorientierungs-Angebote 2019:**Einblicke in die Berufswelt/potentielle Ausbildungsangebote*****Berufseignungstest (BET)***

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG	61	25	36

Tage der Berufe

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
Tag der Sozialen- und Gesundheitsberufe (Akademie für Pflege- und Sozialberufe)	72	66	6
Tag der Mathematik, Informatik, Naturwissen- schaftlichen und Technischen Berufe (InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG, SCA Hygi- ene Products und Federal Mogul)	47	6	41
Tag der Metall- und Elektroberufe (Friedrich-Ebert-Schule)	24	0	24
Tag der kaufmännischen und verwaltenden Berufe (Friedrich-List-Schule, Schulze-Delitzsch-Schule, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, METRO Cash & Carry Deutschland GmbH, Stadt Wiesba- den, Peek & Cloppenburg, Rechtsanwältin Sturm und die BARMER GEK)	99	61	38

Betriebsbesichtigungen (BB)

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
betrieblich:	176	57	119
außerbetrieblich (Wiesbadener Jugendwerkstatt):	26	8	18

Zielgruppenspezifische Berufsorientierungs-Tage (BO)

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
Berufsorientierung Grundlage im Klassenverband (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.)	634	289	345
Berufsorientierung für PuSch-Schüler*innen (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.)	31	11	20
Berufsorientierung für Quereinsteiger*innen (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.)	10	4	6

Arbeitsfeldbezogene Berufsorientierung***Grundqualifizierungen (GQ)***

	Anzahl der Teilnehmer*innen	weiblich	männlich
GQ Büro	19	12	7
GQ Koch	39	15	24
GQ Service	41	21	20
GQ Floristik	9	8	1
GQ Sozial- und Gesundheitsberufe	31	28	3
GQ KFZ	7	0	7
GQ KFZ Lackierer	8	2	6
GQ Garten- und Landschaftsbau	6	0	6

„Du bist BERUFen“ mit 17 Projekten : <ul style="list-style-type: none"> • 13 Unternehmen • GQ GalaBau • GQ „Büroakademie“ • BO Mediengestaltung • „my life“ - ein Berufsorientierungs- und Lebensplanungsprojekt für Mädchen 	113	49	64
---	-----	----	----

Zusätzliche Unterstützungsangebote

<i>KEP Förderkurse (FK)</i>	Anzahl der Kurse
	36
	Anzahl der Teilnehmer*innen
	153

<i>Berufsorientierende Soziale-Kompetenz-Trainings (SKT)</i>	Anzahl Trainingsangebote
	15
	Anzahl der Teilnehmer*innen
	175

Weitere Hintergrundinformationen zu den Angeboten finden sie im Anhang unter „Berufsorientierungsmaßnahmen“ nach § 48 SGB III (Sozialgesetzbuch)

Kompetenzagentur Wiesbaden

Die Kompetenzagentur Wiesbaden (KA) versteht sich als eine Leistung der Schulsozialarbeit für besonders benachteiligte Jugendliche, die Unterstützung bei der sozialen und beruflichen Integration benötigen.

Dieses spezielle Fallmanagement strebt in erster Linie eine soziale Integration an, da diese Grundvoraussetzung für eine berufliche Integration bildet.

Weiterhin sollen Übergänge in Ausbildung des 1. und 2. Ausbildungsmarktes hergestellt bzw. durch Beratung Übergangsalternativen aufgezeigt werden, sofern diese Übergänge nicht hergestellt werden können.

Die Kompetenzagentur Wiesbaden setzt mit ihrer Arbeit im zweiten Schulhalbjahr ein.

Besonders benachteiligte Schüler*innen, deren Abschluss gefährdet ist, werden identifiziert und bestimmt, welche Angebote von Seiten der Schulsozialarbeit für jede*n einzelne*n zu ermöglichen wären.

Analog des Kompetenz-Entwicklungs-Programms der Schulsozialarbeit steht hier auch das Spektrum der zusätzlichen Qualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung. Die Jugendlichen werden von den Fallmanager*innen der KA im Übergangsprozess intensiv begleitet. Die mögliche Anmeldung für das Berufsschulsystem obliegt weiterhin der abgebenden Schule. Bei anspruchsberechtigten Jugendlichen nach SGB II wird das Fallmanagement Jugend des kommunalen Jobcenters einbezogen. Bei einem Großteil der Schüler*innen handelt es sich um schulverweigernde Jugendliche. Im Einzelfall werden bei Bedarf Hausbesuche seitens der Fallmanager*innen der KA durchgeführt. Mit potentiellen Trägern von Anschlussmaßnahmen werden vor Ort Besuche für die Schüler*innen vereinbart.

Am Beispiel 2019 wurden 47 Schüler*innen im Frühjahr 2019 für die Kompetenzagentur identifiziert. Davon ließen sich 39 Schüler*innen mit ihren Eltern auf das Fallmanagement der Schulsozialarbeit ein. Bei den Schüler*innen, welche durch die Ressourcen der Kompetenzagentur Wiesbaden durch das engmaschige Fallmanagement betreut wurden, konnten, hier dargestellt, folgende Übergänge erreicht werden:

Bildungsgang zur Berufsvorbereitung (BzB)	10
Fit für den Beruf (FiB)	16
Wiesbadener Jugendwerkstatt	4
Ausbildung auf dem 1. Markt	1
Therapie	1
Verbleib an der Regelschule	1
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der AA (BvB)	4
Jugendhilfemaßnahme	2
Σ	39

Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget des Landes Hessen

Über das beim Hessischen Ministerium für Soziales und Integration verortete Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget des Landes Hessen setzt die Abteilung Schulsozialarbeit folgende Maßnahmen für besonders benachteiligte Jugendliche im Sinne des SGB VIII (Sozialgesetzbuch) um:

- FiB - Fit für den Beruf
- FiB-JumeS - Fit für den Beruf für Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf
- Schulsozialarbeit in Deutsch-Intensivklassen

Fit für den Beruf (FiB)

In den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 hat das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. die Maßnahme „Fit für den Beruf“ im Auftrag des Amtes für Soziale Arbeit, in enger Abstimmung mit der Kerschensteiner Schule, mit jeweils 30 Plätzen durchgeführt. Die Zuteilung der Schüler*innen erfolgte über die Schulsozialarbeit.

Ziel ist es, besonders benachteiligte schulpflichtige Schulabgänger*innen aus den Sekundarschulen ohne ausreichende Ausbildungsreife binnen eines Jahres sozial und beruflich zu integrieren.

Teilnehmer*innen (Tn) in FiB	2017/18	2018/19
Teilnahmeplätze	30	30
Tn, die die Maßnahme bis zum Ende besuchten	27	28
Teilnahme an der Hauptschulabschlussprüfung	16	22
Erlangen des HSA	8	6
Erlangen des QHSA	7	10
Kein Abschluss	12	12

Übergänge in	2017/18	2018/19
Betriebliche Ausbildung	0	3
überbetriebliche Ausbildung	2	6
weiterführendes Bildungsangebot an Schule	6	1
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Agentur für Arbeit	8	12
Arbeitsverhältnis	1	0
Freiwilliges Soziales Jahr	1	1
Niederschwelliges Angebot (START, AQUA. etc.)	5	2
unbekannt, arbeitsuchend gemeldet - weitere Betreuung durch das FM Jugend des kommunalen Jobcenters	2	3
Mutterschutz/Elternzeit	2	0

Sowohl 2017/18 als auch 2018/19 gab es in der Maßnahme jeweils fünf Plätze für Schüler*innen aus ehemaligen Deutsch-Intensivklassen, denen ein spezieller Deutsch-Förderunterricht angeboten werden konnte.

Fit für den Beruf für Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf [FiB-Jumes]

In den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 hat das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. ebenfalls die Maßnahme „Fit für den Beruf für Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf“ im Auftrag des Amtes für Soziale Arbeit, in enger Abstimmung mit der Kerschensteiner Schule, mit jeweils 18 Plätzen, durchgeführt. Die Zuteilung der Schüler*innen erfolgte über die Schulsozialarbeit.

Zielgruppe sind Jugendliche aus ehemaligen Deutsch-Intensivklassen mit erhöhtem Sprachförderbedarf, die aus einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung kommen und ein weiteres Jahr mit intensiver individuell- und praxisorientierter Betreuung für die soziale und berufliche Integration benötigen.

Teilnehmer*innen (Tn) in FiB-JumeS	2017/18	2018/19
Teilnahmeplätze	18	18
Nachrücker	1	0
Tn, die die Maßnahme bis zum Ende besuchten	17	16
Abschlüsse bereits vorhanden (Fachhochschulreife, Hochschulreife, HSA)	0	3
Teilnahme an der Hauptschulabschlussprüfung	6	5
Erlangen des HSA	5	4
Erlangen des QHSA	0	1
Kein Abschluss	12	8

Erreichte Ziele	2017/18	2018/19
Verbesserung der Deutschkenntnisse	14	14
Mind. an einem Praktikum erfolgreich teilgenommen: berufliche Qualifizierung erfahren	15	14
Steigerung des Selbstvertrauens durch mündliche Vorträge	12	10
Kennenlernen deutscher Werte und Normen sowie Politik und Kultur	17	16

Übergänge in	2017/18	2018/19
Betriebliche Ausbildung	2	1
überbetriebliche Ausbildung	0	1
weiterführendes Bildungsangebot an Schule	1	1
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Agentur für Arbeit	2	4
Freiwilliges Soziales Jahr	0	1
Niederschwelliges Angebot (START, AQUA. etc.)	1	0
unbekannt, arbeitsuchend gemeldet - weitere Betreuung durch das FM Jugend des kommunalen Jobcenters	2	1
Sprachkurs	1	4
Wechsel an alte Schule/Jugendhilfe	2	0
Perspektiven* geschaffen für		
• Überbetriebliche Ausbildung	3	0
• Weiterführendes Bildungsangebot an Schule	0	1
• Niederschwelliges Angebot (START, AQUA. etc.)	2	4
• Sprachkurs	3	0

*Eine Perspektive konnte für Teilnehmer*innen geschaffen werden, bei denen eine feste Einmündung in eine entsprechende Anschlussmaßnahme aus diversen Gründen nicht möglich war.

Schulsozialarbeit in Deutsch-Intensivklassen

Seit Schuljahresbeginn 2017/18 betreuen sechs Schulsozialarbeiter*innen - mit je 19,5 Stunden - an sechs Schulen der Sek I alle Deutsch-Intensivklassen nach dem Drei-Stufen-Modell der Schulsozialarbeit. Zum 2. Schulhalbjahr 2017/18 kam eine weitere Schulsozialarbeiter*innenstelle für die 5 BzB DAZ (Deutsch als Fremdsprache) Klassen an der Kerschensteiner Schule dazu. Die BzB DAZ Klassen setzen sich aus Schüler*innen zusammen, die aus den Deutsch-Intensivklassen der Sek I kommen und zu alt sind, um in der Regelschule zu bleiben.

In der Umsetzung wurde das Konzept der Schulsozialarbeit für die Deutsch-Intensivklassen 2018 mit dem Gedanken modifiziert, zu einem früheren Zeitpunkt Angebote zu entwickeln, die die Schüler*innen schnellstmöglich auffordern, das Erlernte sprachfördernd in den Alltag zu integrieren. Im besonderen Fokus stehen Schüler*innen, die sich aufgrund Ihres Alters im Übergang Schule-Beruf befinden.

Daraus ergeben sich in den Deutsch-Intensivklassen folgende Angebote der Schulsozialarbeit:

1. Kennenlernphase Beziehungsaufbau Vertrauensaufbau

(Klassenbetreuungen, KEP, Einbindung/Kennenlernen der Eltern)

2. Maßnahmen der sozialen Integration

(allgemeine Angebote der Schulsozialarbeit, Angebote der Stammklasse, Sexualpädagogisches Angebot für alle Schüler*innen ab 14 Jahren in Kooperation mit Donum Vitae, Vermittlung der Angebote von anderen Kooperationspartner*innen)

3. Übergang

Jede*r Schüler*in erhält eine Perspektive nach Ende des Schuljahres. Diese Übergänge werden von der Schulsozialarbeit sozialpädagogisch begleitet und vorbereitet.

Mögliche Perspektiven/Übergänge:

Verbleib in der Deutsch-Intensivklassen

Übergang in die Regelklasse

Übergang in Berufsorientierende Angebote

Übergang in Ausbildung/Arbeitsgelegenheiten/Arbeit

Übergang in FiB (fünf Plätze für SuS mit Sprachförderbedarf)/FiB-Jumes

Darüber hinaus wird das Patenprojekt „Zeit für Dich“ weiterhin von der Schulsozialarbeit betreut und gefördert. Ehrenamtliche Erwachsene begleiten und unterstützen ca. 15 Jugendliche, die noch Sprach- und Anpassungsprobleme haben, bei der sozialen Integration.

Sport- und Bildungscamp

Ein besonderer Höhepunkt für einen Teil der Schüler*innen aus den Deutsch-Intensivklassen waren sowohl 2018 als auch 2019 die Sport- und Bildungscamps am Edersee, durchgeführt von der Schulsozialarbeit in Kooperation mit dem Landessportbund Hessen. 2018 nahmen 24 Schüler*innen teil. Einige davon lebten erst seit wenigen Wochen oder Monaten in Deutschland und besuchten die Deutsch-Intensivklassen. Darüber hinaus nahmen Schüler*innen teil, die bereits aus den Deutsch-Intensivklassen in die Regelklassen integriert werden konnten und andere stammten aus den Regelklassen der Jahrgänge 6-9. Der Landessportbund Hessen begleitete die Camps mit sportlichen und erlebnispädagogischen Angeboten. Aufgrund der positiven Erfahrungen in Hinblick auf Kompetenzerwerb sowie die sprachliche und soziale Integration der Schüler*innen wurde das Sportcamp als integraler Bestandteil in das Deutsch-Intensivklassen-Konzept der Schulsozialarbeit aufgenommen und fand in den Herbstferien 2019 erneut statt. Dieses Mal wurden zwei Camps á 21 Schüler*innen organisiert, wobei ein Angebot für die jüngere und ein Angebot für die ältere Zielgruppe konzipiert war. An den Camps nahmen Schüler*innen von vier unterschiedlichen Schulen, inklusive der beruflichen Schulen teil.



Weitere Hintergrundinformationen zu den Maßnahmen finden sie im Anhang unter Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget (AQB) des Landes Hessen

Praxis und Schule (PuSch)

Die Schulsozialarbeit ist sozialpädagogischer Träger für das Projekt „Praxis und Schule“ (PuSch). Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Landes Hessens gefördert. Das Förderprogramm richtet sich besonders an Schüler*innen, die aufgrund ihrer spezifischen Lebenssituation benachteiligt sind. PuSch will

ihnen den Übergang von der Schule, im besten Fall in eine Berufsausbildung oder in einen vollschulischen Berufsbildungsgang erleichtern und sie befähigen, in einer wissensbasierten Gesellschaft lebensbegleitend zu lernen und zu arbeiten.

Die sozialpädagogische Förderung der Schüler*innen erfolgt durch die Schulsozialarbeit Wiesbaden an zwei Schulen mit PuSch-Klassen: an der Mittelstufenschule Dichterviertel (im auslaufenden Bildungsgang Hauptschule der ehemaligen Wolfram-von-Eschenbach-Schule) und an der Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule.

Die Schulsozialarbeit Wiesbaden wendet in den PuSch-Klassen das Drei-Stufen-Modell an, um schnellstmöglich eine gute Beziehung als Grundlage der weiteren Arbeit aufzubauen.

1. Erste Stufe
Wöchentliche Klassenbetreuungen und Präsenzzeiten im Klassenverband, wöchentliche Koordinationsstunde mit der*dem Klassenlehrer*in.
2. Zweite Stufe
Nachmittagsangebote, beispielsweise eine Bewerbungswerkstatt zur Unterstützung der Schüler*innen. Darüber hinaus Wochenendaktionen und/oder Freizeiten.
3. Dritte Stufe
Einzelfallarbeit, besonders im Hinblick auf den Übergang Schule-Beruf.

Im Rahmen des Kompetenz-Entwicklungs-Programmes im Übergang Schule-Beruf der Schulsozialarbeit erhalten die PuSch-Klassen Angebote der Berufsorientierung, die ergänzend zu dem, was Schule anbietet, die gleichen Ziele verfolgt. Neben den Berufsorientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen können Förderkurse und Soziale Kompetenztrainings durchgeführt werden.

PuSch wird im Rahmen der Förderperiode 2014 bis 2020 des Europäischen Sozialfonds mit Schüler*innen des Bildungsgangs Hauptschule durchgeführt.

Teilnehmer*innenzahlen in „Praxis und Schule“ im Schuljahr 2018/2019				
Betreute Schüler*innen in Jahrgang 8	16			
Betreute Schüler*innen in Jahrgang 9	32			
Ausstieg aus der Sekundarschule im SJ 2018/2019	34			
Erreichte Schulabschlüsse	Qualifizierender Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Ohne Abschluss	Abbruch der Teilnahme in Jahrgang 8
	12	13	7	2
Übergänge nach PuSch	In weiterführende Bildungsangebote	In berufsorientierende Angebote	In Ausbildung	FSJ
	5	18	10	1



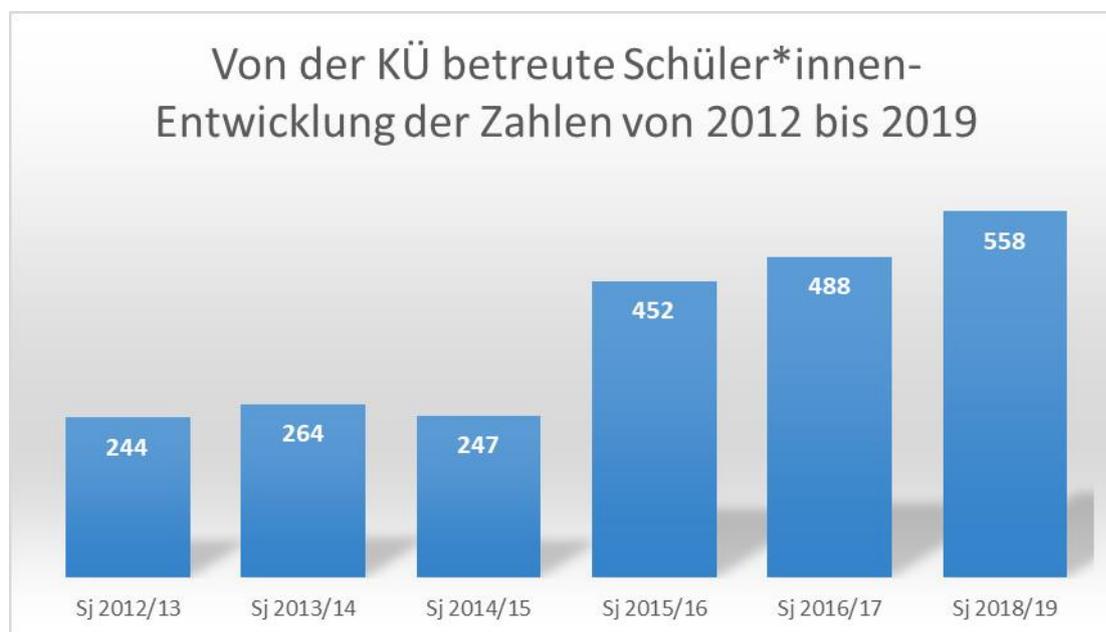
Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf - Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen

Die Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf (KÜ) wurde im Jahr 2011 durch das Förderprogramm JUGEND STÄRKEN „Aktiv in der Region“ im Berufsschulzentrum Wiesbaden analog des Konzeptes des Drei-Stufen-Modells an den Sekundarschulen aufgebaut. Durch das Bundesprogramm JUGEND STÄRKEN im Quartier (JUSTiQ) konnte die KÜ von 2015 bis 2018 weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Die erste Förderphase von JUSTiQ lief zum 31.12.2018 aus. Die Landeshauptstadt Wiesbaden hatte sich im September 2018 für eine zweite Förderphase beworben, welche im Februar 2019 von der ausführenden Servicestelle JUGEND STÄRKEN, dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) beschieden wurde.

Die zweite Förderphase läuft nun vom 01.01.2019 bis 30.06.2022. Darüber wird die Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen gefördert, das niedrigschwellige Beratungsangebot „Connect“ verstetigt und ausgebaut sowie eine neu zu konzipierende „Fachstelle Jugendberufshilfe“ gefördert. Die Förderung erfolgt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und den Europäischen Sozialfonds.

Mit der Überleitung der Aufgabenerweiterung durch die Fachstelle Jugendberufshilfe ist es nun gelungen, die Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen mit gegenwärtigem Status Quo nachhaltig in das Angebot der Schulsozialarbeit zu verstetigen. Diese hat somit keinen Projekt-Status mehr.



Im Schuljahr 2018/19 wurden mehr Klassen im Bildungsgang zur Berufsvorbereitung begleitet als bislang. Grund war die spezialisierte Form des BzB auf die Sprachanfänger*innen (BzB DaZ), die aus den InteA-Klassen oder den Deutsch-Intensivklassen aus Sekundarschulen kamen. Damit gab das hessische Kultusministerium Jugendlichen mit Fluchthintergrund die Möglichkeit, ein drittes Jahr an den beruflichen Schulen zu absolvieren.

Diese Klassen waren eine neue Herausforderung für die KÜ, da zum einen für die Zielgruppe passende neue Übergangsmöglichkeiten in Wiesbaden erst sukzessive aufgebaut wurden und zum anderen andere Formen der „Kommunikation“, d. h. nicht nur über Sprache, in der Beratung genutzt werden mussten.

Da die Klassenzahlen im BzB nochmal deutlich anstiegen, konnten über das Ausbildungsbudget des Landes Hessen weitere Personalressourcen für die KÜ generiert werden.

Beratung, Aktionen und Berufsorientierungsmaßnahmen:

Die Begleitung und Beratung der Jugendlichen im Übergang Schule-Beruf zum Teil mit ihren Eltern, ist nach wie vor Schwerpunkt der Arbeit der Koordinierungsstelle. Die enge Zusammenarbeit mit Schule, den Klassenleitungen oder Fachlehrkräften, die auf dem Konzept des Drei-Stufen-Modells beruht, ist eine wichtige Grundlage (Stufe 1) die immer wieder auch zu Herausforderungen führt, aber gut gelingt.

Im Mai 2019 fand ein **Konzepttag** mit dem Team der KÜ statt, bei dem folgende Festlegungen getroffen wurden:

- ❖ Das Drei-Stufen-Modell wurde wie folgt neu differenziert:
 - Stufe 1: Klassenbetreuung/Koordination - 25 %
 - Stufe 2: Systemische Hilfe im Übergang Schule-Beruf - 40 %
 - Stufe 3: Einzelfallarbeit - 10 %
 - Für administrative Aufgaben stehen ca. 20 bis 25 % zur Verfügung
- ❖ für die Stufe 1 soll im Laufe der nächsten zwei Jahre ein Curriculum erarbeitet werden
- ❖ die Übergabekonferenzen zwischen Sekundarschulen und beruflichen Schulen werden immer mit einer*m Vertretenden aus der KÜ besucht
- ❖ Die Zuständigkeiten für Schüler*innen liegt bei 1:100/120 und der Betreuungsschlüssel auf Wochenendfreizeiten bei 1:8
- ❖ Die Tage der Berufe werden noch weiter ergänzt und zu einem neuen Schwerpunkt der KÜ. Jede Schulsozialarbeiterin wird in den nächsten zwei Jahren einen „Tag der Berufe“ aufbauen.

Connect

Bereits seit Oktober 2015 koordiniert die Schulsozialarbeit eine Netzwerkgruppe, die aus Lehrkräften und anderen Pädagog*innen von vier beruflichen Schulen besteht. Zielgruppe dieses Angebotes sind die Jugendlichen im Berufsschulzentrum, die nicht von der Schulsozialarbeit wie oben beschrieben betreut werden. Initial wurde das niedrigschwellige Beratungsangebot mit dem Namen „Connect“ durch JUSTiQ möglich.

Das Konzept für das Berufsschulzentrum wurde von dieser Netzwerkgruppe entwickelt. Auf Basis des Konzeptes teilt sich das Programm in ein Beratungsteam und eine Netzwerkgruppe auf.

Das Beratungsbüro ist in den Räumlichkeiten der Schulze-Delitzsch-Schule im Hessencampus integriert. Das Beratungsteam bestand im Schuljahr 2018 aus drei Lehrkräften (der Schulze-Delitzsch-Schule, der Friedrich-Ebert-Schule und der Kerschensteiner Schule) sowie zwei Schulsozialarbeiterinnen. Im Jahr 2019 wurde das Beratungsteam noch mit zwei weiteren Sozialpädagog*innen, den UBUS-Kräften, verstärkt, so dass das Team an fünf Tagen die Woche seit August 2019 Beratung vorhalten kann. UBUS steht für „unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte“.

Connect berät Schüler*innen sowie Lehrkräfte mit dem Ziel, Anliegen und Zielsetzung zu erörtern und dann ggf. an die passende Beratungsstellen weiter zu vermitteln. Der im Februar 2017 intensiv begonnene Aufbau einer guten Vernetzung mit Wiesbadener Beratungsstellen wurde weiter verfolgt. Auch in den Jahren 2018 und 2019 wurden Beratungsstellen in die Netzwerkgruppe Connect eingeladen um ihre Beratungsangebote vorzustellen und Kooperationen zu besprechen. Mit folgenden Beratungsstellen wurde sich ausgetauscht:

InteA, Hessencampus, QuABB, Zora, Intakt, Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden e. V., donum vitae, Starki WRW e. V., Projekt JuP WRW e. V., Institut für Beratung und Therapie, Schulpsychologischer Dienst, AIDS-Hilfe Wiesbaden e. V., violence-prevention-network.

Die Nutzung des Beratungsangebotes wurde nicht voll ausgeschöpft. Hieraus lassen sich Schlussfolgerungen schwer ableiten und müssen immer wieder in Bezug auf Kosten-Nutzen

reflektiert werden. Ein Aspekt ist aber schon als Erfolg zu bewerten: Wenn evtl. der Beratungsbedarf nicht ganz so hoch ist wie erwartet, steht trotzdem ein niederschwelliges Beratungsangebot zur Verfügung, welches den Schulen einen weiteren Handlungsspielraum für besonders schwierige Fälle ermöglicht.

Fachstelle Jugendberufshilfe

Die Koordination der Fachstelle Jugendberufshilfe (FS JBH) soll in der Abteilung Schulsozialarbeit verortet sein und wird wie oben genannt im Rahmen des Bundesprogrammes JUSTiQ aufgebaut.

Die Fachstelle Jugendberufshilfe setzt sich sowohl aus den Fachabteilungen Grundsatz und Planung sowie Schulsozialarbeit aus dem Amt für Soziale Arbeit als auch aus dem Kommunalen Jobcenter - Fallmanagement Jugend aus dem ehemaligen Amt für Grundsicherung und Flüchtlinge, heute Sozialleistungs- und Jobcenter, zusammen. Hierfür wurde aus den drei Fachbereichen eine Lenkungsgruppe zur Steuerung der FS JBH eingerichtet, die sich in der Regel alle sechs bis acht Wochen austauscht. Dies soll als Beitrag zur rechtskreisübergreifenden Arbeit im Jugendhilfenetzwerk verstanden werden.

Die Koordination der FS JBH erfolgt im Sachgebiet „Förder- und berufliche Schulen/Fachstelle Jugendberufshilfe“ (510103) in der Abteilung Schulsozialarbeit. Sie wird in bestehende Strukturen eingebunden und soll ihr Profil in den Jahren 2020/21 entwickeln.

****Weitere Hintergrundinformationen zu den Angeboten finden sie im Anhang unter "JUGEND STÄRKEN im Quartier" - FS Jugendberufshilfe****

Kooperation mit dem Fallmanagement Jugend - Umsetzung der Kooperation mit der WJW

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulsozialarbeit und dem Kommunalen Jobcenter - Fallmanagement Jugend (SGB II) statt. Basis hierfür ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Abteilung Schulsozialarbeit und dem Fallmanagement Jugend. Auf dieser Grundlage wurde im März 2019 eine gemeinsame Arbeitstagung zwischen Schulsozialarbeit und dem Kommunalen Jobcenter - Fallmanagement Jugend durchgeführt. Ziel war es, gemeinsame Leitlinien für den Übergang in eine BaE-Ausbildung der Wiesbadener Jugendwerkstatt (WJW) zu erarbeiten, abzustimmen und in die bestehende Kooperationsvereinbarung zu integrieren. Die gemeinsame Arbeitstagung fand auf dem Gelände der WJW in der Domäne Mechthildshausen statt. Der Tag wurde von allen Beteiligten (Fallmanager*innen, Schulsozialarbeiter*innen) als Erfolg gewertet und die neue Kooperationsvereinbarung wurde im Sommer 2019 von beiden Abteilungsleitungen freigegeben.

Dieser Austausch bildet für die Arbeit mit der gemeinsamen Zielgruppe der besonders benachteiligten jungen Menschen im Übergang Schule-Beruf eine weitere gute Basis rechtskreisübergreifender Kooperation.

Standortbestimmung zum Themenkomplex Digitalisierung und Mediation der Schulsozialarbeit Wiesbaden: ein Ausblick

Die Schulsozialarbeit hat sich ab dem Jahr 2016 auf den Weg gemacht, das Thema der Digitalisierung und Mediation für die eigenen Angebote und Aufgabenbereiche zu beschreiben. Zurzeit wird ein Konzept erarbeitet, schrittweise umgesetzt und stetig ausgebaut. Im kommenden Geschäftsbericht 2020/21 soll näher auf die aktuelle Entwicklung eingegangen werden. Hier wird es eine Positionierung geben, welche Aufgabe im Hinblick des schulischen Bildungsauftrages die Schulsozialarbeit in dem Arbeitsfeld Mediation hat. Ziel muss es auch sein, die besonders Benachteiligten in den Blick zu nehmen, um sie auch auf diesem Gebiet der Digitalisierung mitnehmen zu können.

3. Die Abgangs- und Übergangstatistik der Schulsozialarbeit in Wiesbaden

Seit dem Jahr 2000 erstellt die Schulsozialarbeit zur Sicherung der Ergebnisse jährlich eine **Abgangs- und Übergangstatistik**.

Die Abgangs- und Übergangstatistik trägt dazu bei, Rückschlüsse aus deren Übergangszahlen zu ziehen und entsprechende weitere notwendige Bedarfe zu beschreiben sowie Angebote zu entwickeln. Sie umfasst die Übergangsergebnisse aller Schülerinnen und Schüler (SuS), die von der Schulsozialarbeit an den Haupt- und Gesamtschulen betreut wurden. Für die Förderschulen (mit dem Schwerpunkt Lernen) sowie für die Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf werden im Anschluss eigene Auswertungen vorgenommen.

Weitere Übergangszahlen von Wiesbadener Schüler*innen, die nicht von der Schulsozialarbeit betreut werden, können dem „Wiesbadener Monitoring für den Übergang Schule-Beruf, Schuljahr 2017/18“ auf wiesbaden.de bei der Jugendhilfeplanung entnommen werden.

3.1 Abgangs- und Übergangstatistik der 3 Haupt- und 6 Integrierten Gesamtschulen mit Schulsozialarbeit

In der aktuellen Statistik werden noch die alten Schulformen der MSS Dichterviertel (Wolf-ram-von-Eschenbach-Schule) und der IGS Rheingauviertel (Heinrich-von-Kleist-Schule) als Hauptschulen verwendet, da die abgehenden Schüler*innen noch dieser Schulform zuzurechnen sind.

2018 verließen 771 Schüler*innen aus Jahrgang 9 und 10 die Haupt- und Gesamtschulen mit Schulsozialarbeit. 2019 waren es 722 Schüler*innen.

• **Schulabschlüsse aller Schüler*innen aus den Jahrgängen 9 und 10**

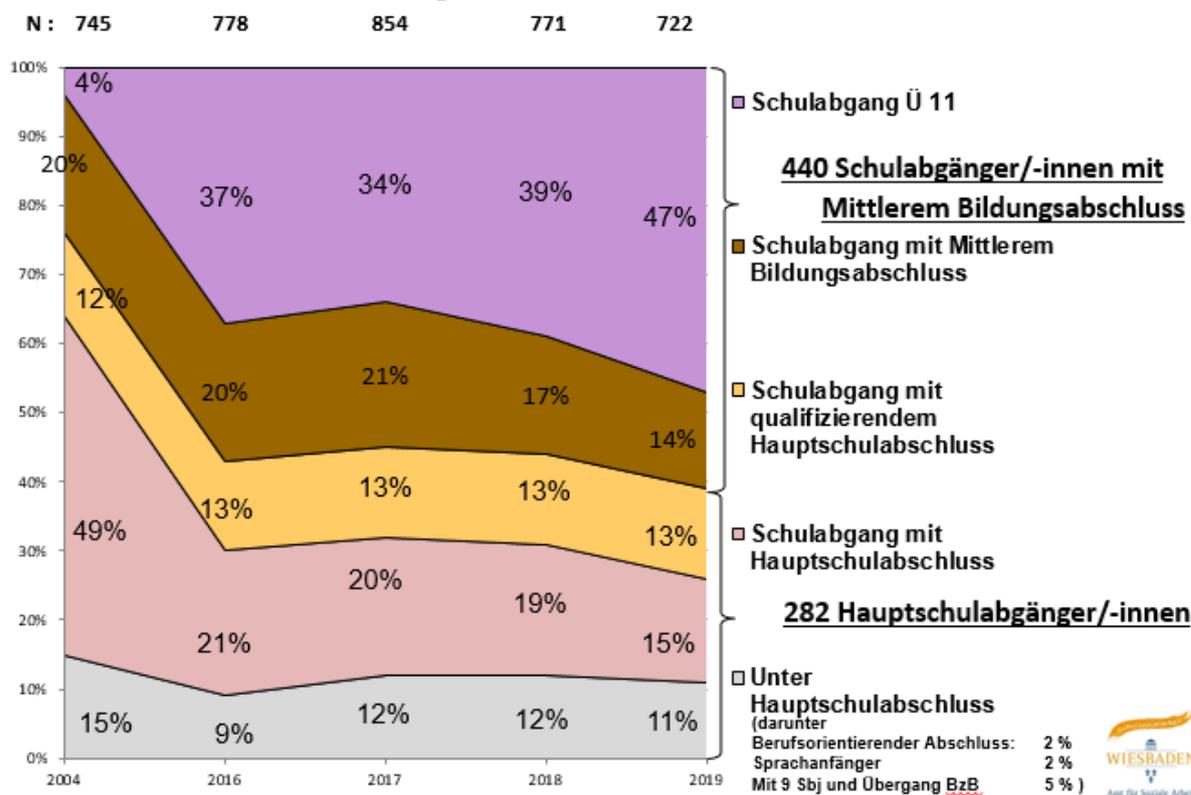
61% der Jugendlichen haben 2019 die Schulen mit einem Mittleren Bildungsabschluss verlassen. Der Wert der Schüler*innen, die mit einem Schulabgang Ü11 (Übergang in die 11. Klasse einer Fachoberschule oder einer gymnasialen Oberstufe) abgegangen sind, hat sich in den letzten zwei Jahren kontinuierlich gesteigert und ist mit 47% der höchste Wert seit Aufzeichnung der Statistik. Dies ist nach wie vor ein deutlicher Bildungserfolg und besonders den Integrierten Gesamtschulen zuzurechnen, unter dem Aspekt, dass in den Jahrgängen 5 dieser Schulen, der deutlich kleinste Teil mit einer Gymnasialempfehlung aufgenommen wird.

13% erhielten in den letzten vier Abschlussjahrgängen einen qualifizierenden Hauptschulabschluss. Gleichzeitig sinkt der Wert von 19% im Jahr 2018 für den Hauptschulabschluss und auf 15% im Jahr 2019.

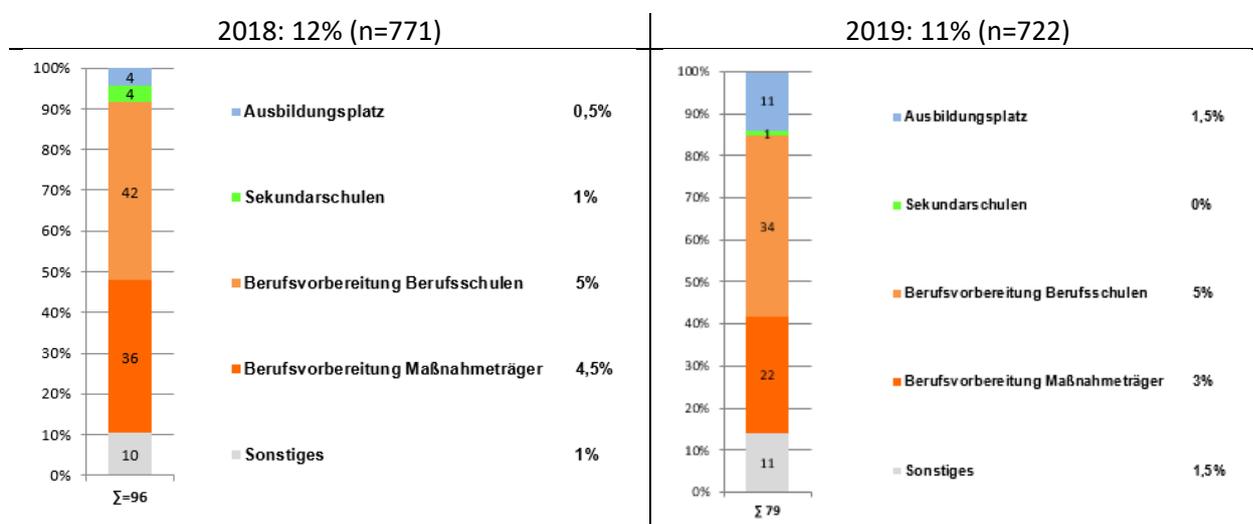
Von den 722 abgehenden Schüler*innen im Jahr 2019 haben 79 (11%) einen Schulabgang unter einem Hauptschulabschluss vollzogen (davon 18 Schüler*innen mit Berufsorientierendem Abschluss - was 2% entspricht - und 61 Schüler*innen ohne Abschluss - entspricht 9%). Bei allen diesen Schüler*innen sind adäquate Übergänge (22x BvB, 34x BzB, 1x andere Sekundarschule, 11x Ausbildung, 11x Sonstiges) hergestellt worden. Dennoch ist diese Zahl im Vergleich mit anderen hessischen Kommunen als hoch zu bewerten. 2% der Schüler*innen können als Sprachanfänger*innen bezeichnet werden und haben die Möglichkeit im BzB einen Schulabschluss zu erreichen. Auffällig ist, dass von den 11% ohne Hauptschulabschluss 5% nur neun Schulbesuchsjahre haben. Eine Wiederholung der Klasse 9 mit dem Versuch einen Schulabschluss zu erreichen wäre formal an ihrer Stammschule möglich gewesen. Mit den Schulleitungen im Austausch würde dies aber nur mit entsprechenden Konzepten Sinn machen. Wollte man die Jugendlichen mit neun Schulbesuchsjahren ohne Schulabschluss auf den Stammschulen vermehrt halten, bräuchte es eigene Lösungen für diese Zielgruppe

mit kleineren Lerngruppen und besserer Ausstattung, die es ihnen ermöglichen sollten, einen (qualifizierenden) Hauptschulabschluss nach Klasse 10 zu erreichen. Somit erscheint die hohe Anzahl der Jugendlichen mit neun Schulbesuchsjahren mit Übergang in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB) erst mal nachvollziehbar, der mit einer Erfolgsquote - das Erreichen eines Schulabschlusses mit 50% beschrieben werden kann.

Schulabschlüsse der Schulabgänger/-innen aus den Klassen 9 und 10 an 3 Haupt- und 6 Integrierten Gesamtschulen mit Schulsozialarbeit Vergleich der Jahre 2004 - 2019



Übergang „ohne Abschluss“



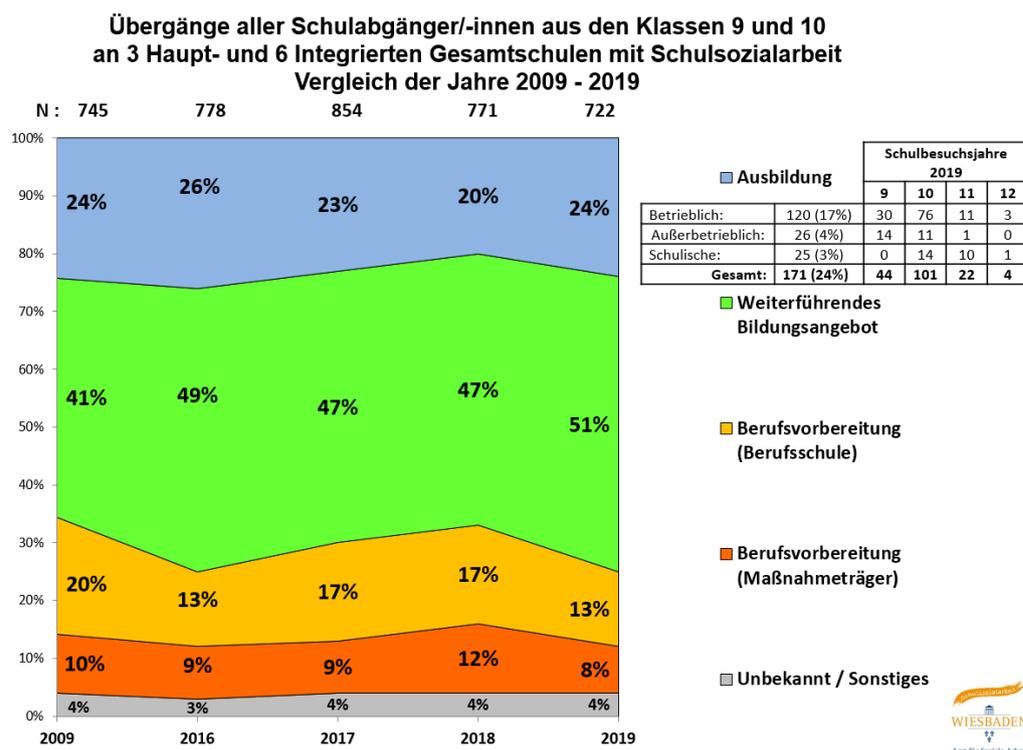
• Übergänge aller Schulabgänger*innen aus den Jahrgängen 9 und 10

Im Jahr 2019 konnten erfreulicherweise wieder die Übergänge mit 24% in Ausbildung das Niveau von 2016/17 erreichen. Im Jahr 2018 war dieser Wert auf 20% herabgesunken.

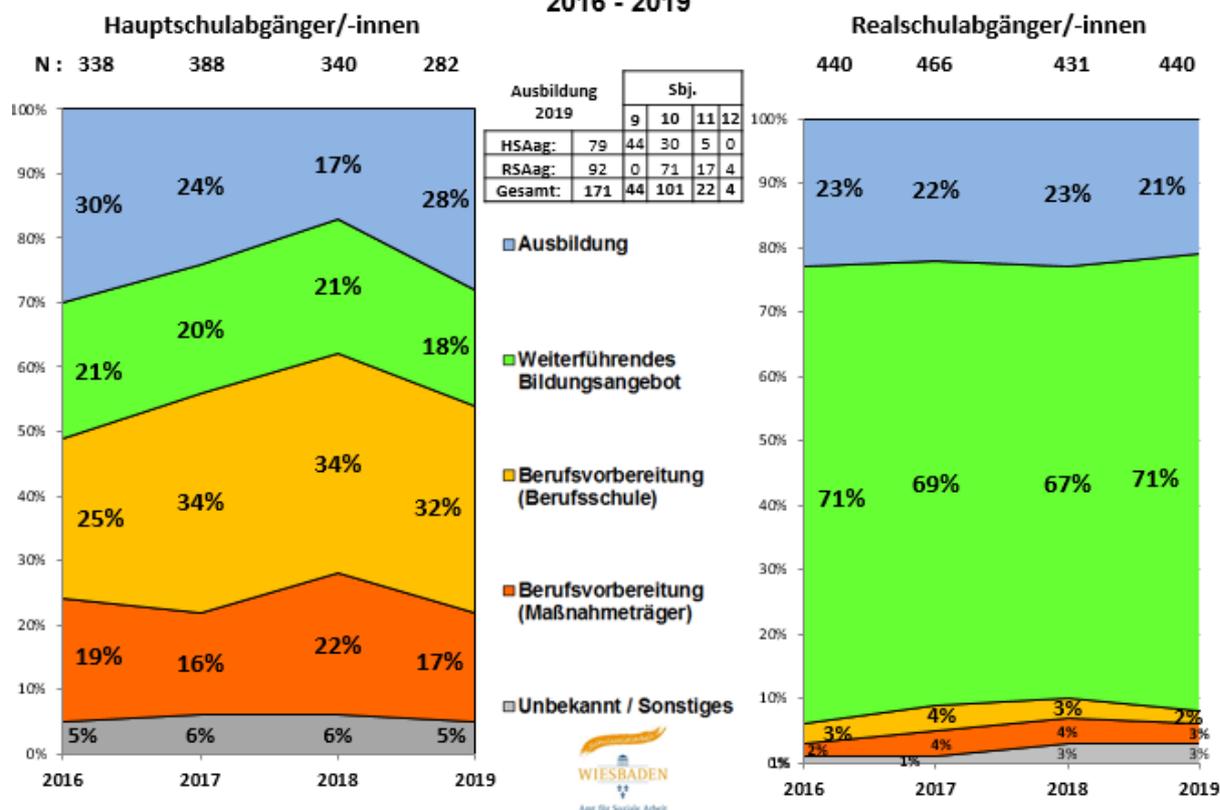
Differenziert man zwischen Hauptschul- und Realschulabgänger*innen, wird deutlich, dass die Schwankung in den letzten beiden Jahren den Schüler*innen mit Hauptschulabschluss zuzuschreiben ist, die mit 28% Übergang in Ausbildung im Jahr 2019 den bisherigen Status Quo wieder erreicht haben. Bei den Realschulabgänger*innen ist 2019 nur ein leichter Rückgang im Übergang in Ausbildung zu verbuchen. Hier sind es 21%, unter denen sich auch Schüler*innen mit Ü11-Empfehlung befinden, die sich aufgrund einer gezielten Berufsorientierung für die Ausbildung und gegen ein weiterführendes Bildungsangebot entschieden haben.

Insgesamt ist auffällig, dass die Mehrzahl der Übergänge in Ausbildung, egal von welcher Schulform mit Schulsozialarbeit kommend, zehn Schulbesuchsjahre aufweist. Von den „guten“ Hauptschulabsolvierenden mit Übergang in Ausbildung und neun Schulbesuchsjahren gibt es im Jahr 2019 nur 44. Obwohl viele Ausbildungsberufe offiziell mit Hauptschulabschluss vorausgesetzt werden, wird deutlich, dass der Zugang zur Ausbildung oft in Verbindung mit zehn Schulbesuchsjahren erfolgt. Die Reifebildung in diesem weiteren Jahr könnte ein Grund dafür sein. Somit bekommt die Berufsvorbereitung an den beruflichen Schulen, aber auch bei Maßnahmeträgern, einen neuen und besonderen Stellenwert und deren Adressaten dürften auch für Ausbildungsbetriebe eine interessante Zielgruppe darstellen. Die oft zitierten unnötigen Warteschleifen in der Berufsvorbereitung lassen sich bei diesen Zahlen immer weniger bestätigen. Verstärkt wird diese Aussage dadurch, dass im Jahr 2018 insgesamt 326 Schüler*innen aus allen Schulen mit Schulsozialarbeit mit einem Durchschnittsalter von 16,9 Jahren in Ausbildung übergangen. Im Vergleich liegt der Altersdurchschnitt in „Gesamt-Wiesbaden“ bei 21,2 Jahren. Auch wenn dieser Durchschnittswert zusätzlich meist ältere (Fach-)Abiturient*innen miteinschließt, die es auf Schulen mit Schulsozialarbeit nicht gibt, bestätigt es jedoch die Tendenz, die sich auch aus den Übergangszahlen der beruflichen Schulen ergibt: Je höher der Schulabschluss, einhergehend mit erhöhten Schulbesuchsjahren, desto höher die Wahrscheinlichkeit auf Übergang in Ausbildung.

Auch die anderen Übergänge im Jahr 2019 mit 51% in weiterführende Bildungsangebote, lässt das Jahr als Erfolg betrachten.



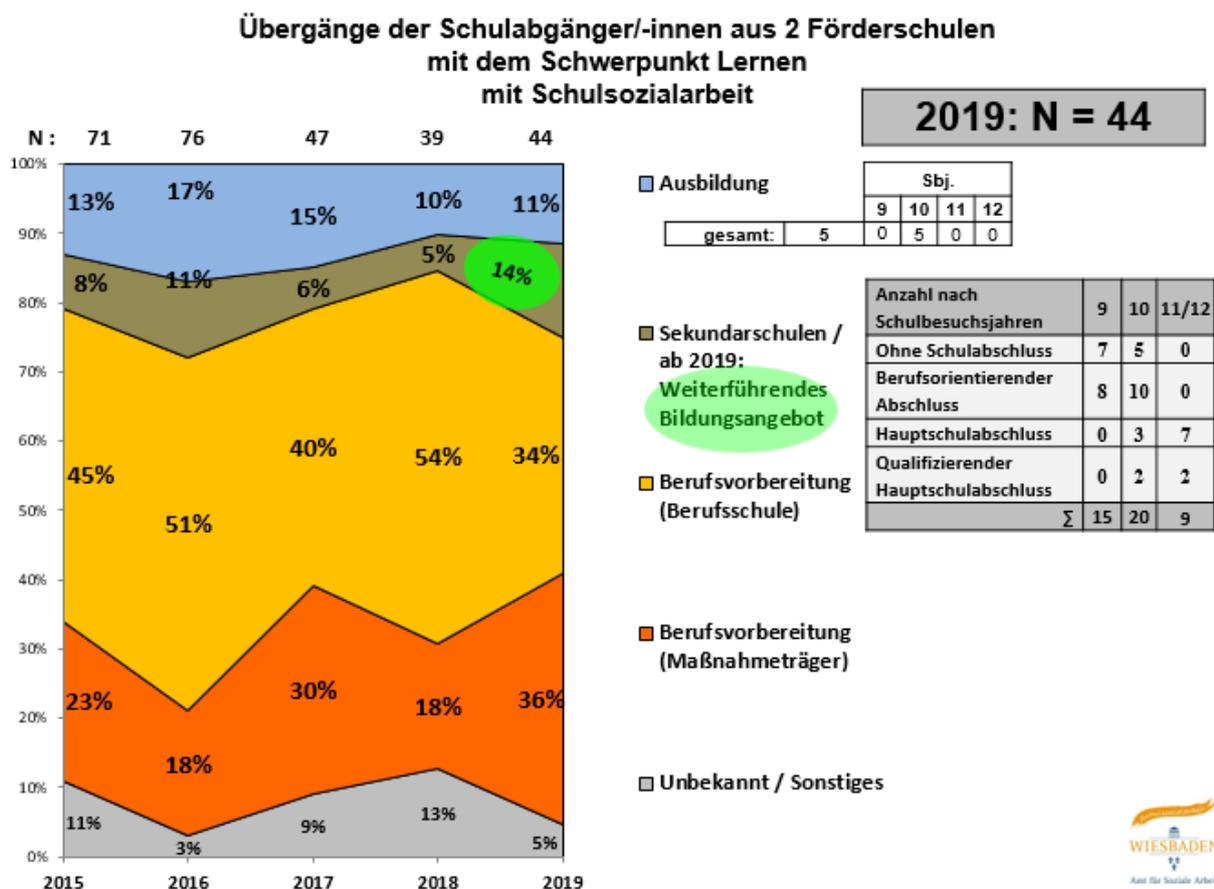
Übergänge der Schulabgänger/-innen aus den Klassen 9 und 10 im Vergleich Hauptschulabgänger/-innen und Realschulabgänger/-innen 2016 - 2019



3.2 Abgangs- und Übergangstatistik der 2 Förderschulen mit Schulsozialarbeit

Erstmalig wird ein Verlauf von fünf Jahren dargestellt, in dem die sinkende Anzahl von nunmehr 44 Schulabgänger*innen im Jahr 2019 aus den Förderschulen mit Schwerpunkt Lernen auffällt. Ein Indiz dafür, dass weniger Schüler*innen der Förderschule zugeleitet wurden und somit die Förderung dieser, im Rahmen der inklusiven Beschulung, auf den Sekundarschulen umgesetzt wird. Im Umkehrschluss verlieren sich die Übergänge in andere Sekundarschulen, einhergehend mit der Abschaffung von Rückführklassen der ehemals Wolfram-von-Eschenbach-Schule. Dafür haben aber für neun Schüler*innen mit Hauptschulabschluss im Jahr 2019 aus den SchliB (Schule und Lernen im Betrieb)-Klassen der Albert-Schweitzer-Schule Übergänge in Ausbildung oder weiterführende Bildungsangebote stattgefunden.

Besonders erwähnenswert ist, dass im Jahr 2019 ein Trend fortgeführt wurde und 36% der Schüler*innen ihr zehntes Schulbesuchsjahr direkt auf Ihrer Förderschule absolviert haben. Was im Umkehrschluss bedeutet, dass diese nicht noch ein Jahr in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung an den beruflichen Schulen übergegangen sind, sondern direkt in die von der Agentur für Arbeit angebotenen BvB-Reha-Maßnahmen übergehen konnten.



3.3 Abgangs- und Übergangstatistik der Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen

Die Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf (KÜ) betreute in Ihrem Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen folgende Klassen bzw. Bildungsgänge:

Schuljahr 2017/18	BzB	BFS 10	BFS 11	HBFS	Summe
Kerschensteinerschule	12	3	2		17
Schulze-Delitzsch-Schule				2	2
Friedrich-Ebert-Schule	2	1	1		4
Friedrich-List-Schule		2	1		3
Louise-Schroeder-Schule	3	1	2		6
Gesamt:	17	7	6	2	32

Schuljahr 2018/19	BzB	BFS 10	BFS 11	HBFS	Summe
Kerschensteinerschule	13	3	2		18
Schulze-Delitzsch-Schule				2	2
Friedrich-Ebert-Schule	3	1	1		5
Friedrich-List-Schule		2	1		3
Louise-Schroeder-Schule	3	1	1		5
Gesamt:	19	7	5	2	33

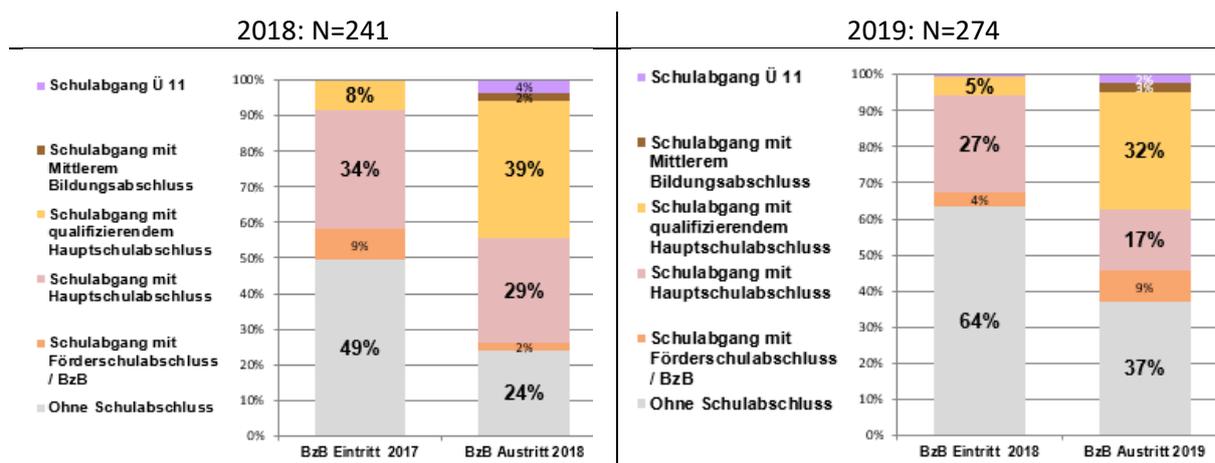
BzB = Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

BFS = Berufsfachschule

HBFS = einjährige Höhere Berufsfachschule

Bei den Schüler*innen aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung (BzB) bestätigt sich das Bild, dass etwa 50% von ihnen Schulabschluss verbessern.

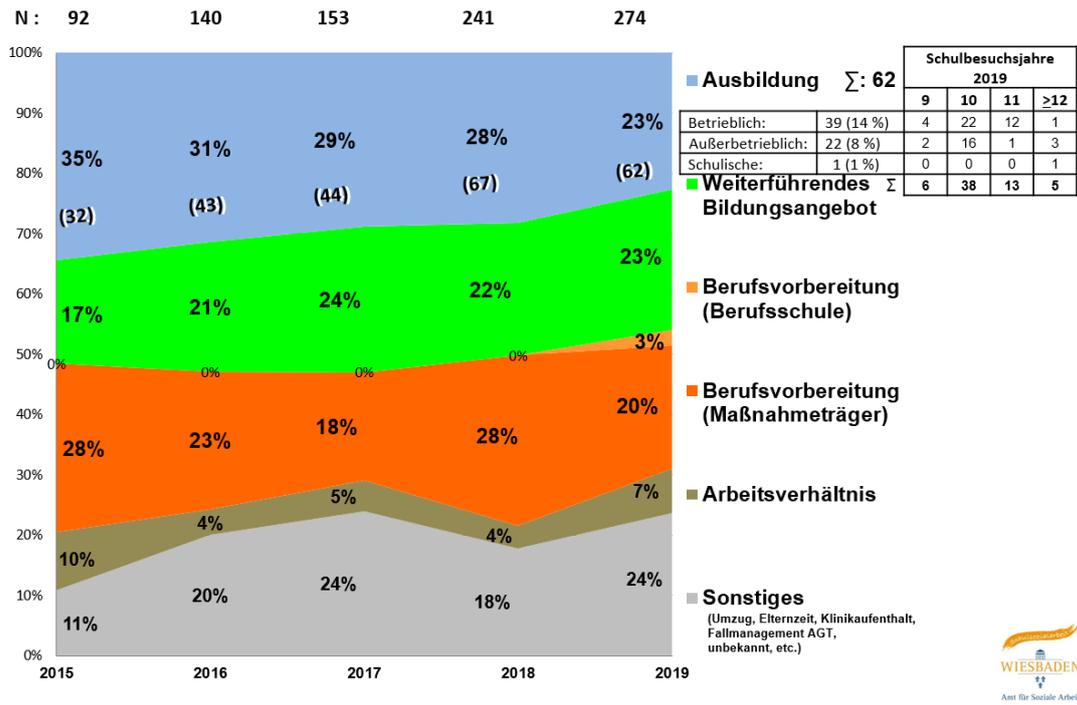
Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf (KÜ) Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB), Schulabschluss 2018 und 2019



Über das Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget des Landes Hessen konnten 2018 und 2019 die BzB-DAZ Klassen (Deutsch als Zweitsprache) von der Schulsozialarbeit betreut werden. Der damit verbundene Anstieg der betreuten Schüler*innen erklärt aber auch, warum die Übergänge in Ausbildung vor allem 2019 auf 23% gesunken sind. Vergleicht man diese Zahl mit den Übergängen aus den Sekundarschulen und würdigt die Gruppe der „besonders Benachteiligten“ in den Bildungsgängen, ist dies ein weiteres Indiz dafür, wie wichtig dieser Bildungsgang für die Ausbildungsreife der Zielgruppe ist.

Insgesamt kann man die Übergänge der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in vier (etwa gleichgroße) Gruppen einteilen. Ein Viertel geht in Ausbildung über, bei einem Viertel hat sich die Notenlage so verbessert, dass sie einen Zugang zu einem weiterführenden Bildungsangebot erhalten haben. Ein weiteres Viertel hat kein Ausbildungsangebot erhalten und nutzt ein weiteres Jahr der Berufsvorbereitung bei einem Maßnahmenträger. Das letzte Viertel ist heterogen und beinhaltet ganz unterschiedliche Begebenheiten wie unbekannte Übergänge, Elternzeit, Klinikaufenthalt, Strafvollzug oder auch positive Wege wie Umzug mit Übergang in Ausbildung oder Job.

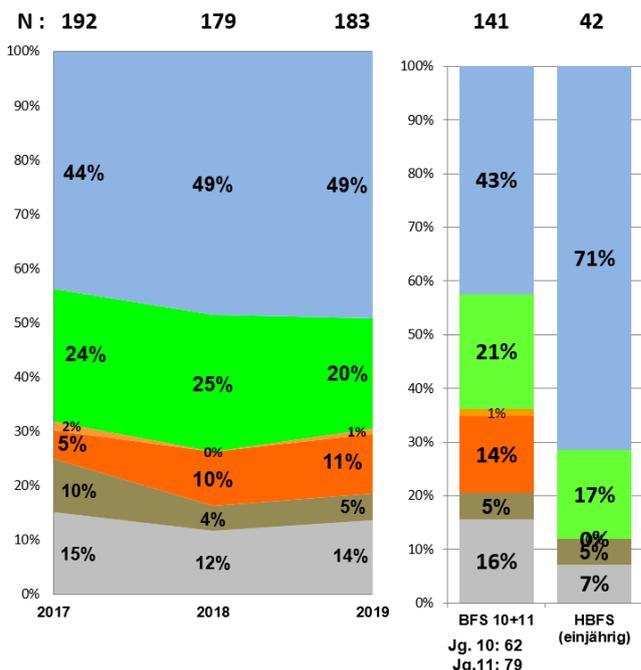
Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf (KÜ)
Übergänge aller Schulabgänger/-innen aus den BzB mit Schulsozialarbeit
Vergleich der Jahre 2015 - 2019



Bei den Übergängen der Berufsfachschulen (BFS) bestätigt sich das Bild, dass der Übergang in Ausbildung sich bei etwa 50% eingestellt hat. Prozentual sind es bei der einjährigen Höheren Berufsfachschule 71%. Auffällig ist, dass diese Jugendlichen dieses Jahr zur Berufsorientierung und überwiegend zum erneuten Versuch des Erlangens eines Ausbildungsplatzes genutzt haben. Etwa 20% versuchen den Übergang in ein weiterführendes Bildungsangebot. Bei der zweijährigen Berufsfachschule sind es etwa 15%, die kein Ausbildungsangebot erhielten und ein weiteres Jahr der Berufsorientierung bei einer Maßnahme eines Bildungsträgers nutzen. 5% gehen in Arbeitsverhältnissen über.

Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf (KÜ)
Berufsfachschule(BFS), Höhere Berufsfachschule(HBFS)
Übergänge 2019

Anzahl der Klassen: 15	BFS 10	BFS 11	HBFS
Kerschensteinerschule	3	2	
Schulze-Delitzsch-Schule			2
Friedrich-Ebert-Schule	1	1	
Friedrich-List-Schule	2	1	
Louise-Schroeder-Schule	1	2	



Σ: 90

		Sbj.		
		10	11	≥12
Betrieblich:	64 (35%)	3	39	22
Außerbetrieblich:	6 (3 %)	1	4	1
Schulische:	20 (11 %)	0	12	8
	Σ	4	55	31

Σ=183

WIESBADEN
 Amt für Soziale Arbeit

Anhang:**„Berufsorientierungsmaßnahmen“ nach § 48 SGB III (Sozialgesetzbuch)**

Für Schülerinnen und Schüler, die eine Ausbildung anstreben, ist es wichtig im Voraus zu wissen, welche Berufe für sie in Frage kommen und welche Fähig- und Fertigkeiten sie dafür mitbringen müssen.

Über die Angebote der Schulsozialarbeit im Rahmen des Kompetenz-Entwicklungs-Programms im Übergang Schule-Beruf, welche in Kooperation mit unterschiedlichen Trägern angeboten werden, erhalten die Interessentinnen und Interessenten einen detaillierten Einblick in verschiedene Berufsfelder. Hierbei werden auch erste Fachkenntnisse erworben, die dazu beitragen sollen, die Berufswahl sicher und selbstständig zu entscheiden.

Die Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III sind für Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen vorgesehen und werden von der **Bundesagentur für Arbeit** zur Hälfte mitfinanziert.

Folgende **vertiefte Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung** werden von der Schulsozialarbeit angeboten:

- Berufliche Orientierungsmaßnahme **Grundlage für die Jahrgangsstufe 8**
- Berufliche Orientierungsmaßnahme für die **Zielgruppe Quereinsteiger**
- Berufliche Orientierungsmaßnahme für die **Zielgruppe Realschulabschluss**
(Kooperation mit dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft)
- Berufliche Orientierungsmaßnahme
(Kooperation mit den BauHaus Werkstätten)
- Berufliche Orientierungsmaßnahme im Arbeitsfeld **MINT-Berufe**
(Kooperation mit dem Bildungszentrum von InfraServ Wiesbaden)
- Grundqualifizierung als arbeitsfeldbezogene Berufsorientierungsmaßnahme in den Bereichen:
 - **Gastronomie, Holz, Kfz & GaLa**
(Kooperationen mit der Wiesbadener Jugendwerkstatt, den BauHaus Werkstätten und dem BTZ der Handwerkskammer Wiesbaden)
 - **Pflege & Gesundheit**
(Kooperation mit Mission leben)
 - **Büroberufe**
(Kooperation mit dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft)
 - **Bauberufe**
(Kooperation mit dem IBW)
 - **Optional weitere Berufe**
(Kooperation mit den BauHaus Werkstätten, Wiesbadener Jugendwerkstatt, BTZ der Handwerkskammer Wiesbaden, etc.)

Abschließend kann festgehalten werden, dass o.g. Maßnahmen der Vermittlung und Vertiefung berufskundlicher Kenntnisse und zur Feststellung von Interessen und Kompetenzen zur selbstständigen Entscheidungsfindung dienen sollen.





Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget (AQB) des Landes Hessen

Das im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration verortete Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget des Landes Hessen ermöglicht der Schulsozialarbeit Angebote für besonders Benachteiligte Jugendliche umzusetzen, mit dem Ziel, Chancengleichheit herzustellen.

Folgende Angebote werden umgesetzt und nachfolgend beschreiben:

- **Schulsozialarbeit in Intensiv-Klassen**
 - **Zeit für Dich**
- **Fit für den Beruf (FiB)**
- **Fit für den Beruf für Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf (FiB JumeS)**

Schulsozialarbeit in Intensiv-Klassen

In Schulen mit Schulsozialarbeit wurden 2016 deutlich mehr Intensiv-Klassen eingerichtet. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler überwiegend die Vermittlung des Spracherwerbes. Nach dem Besuch der Intensivklasse werden sie in Regelklassen eingeschult. Die Verweildauer in der Intensiv-Klasse beträgt bis zu zwei Jahre. Mit der deutlichen Zunahme an geflüchteten Jugendlichen wurde deutlich, dass das Angebot der Schulsozialarbeit zur Herstellung der sozialen und damit langfristig auch der beruflichen Integration früher ansetzen muss.

Mit Stadtverordnetenbeschluss Nr. 0142 vom 25. Mai 2016 und Nr. 0017 vom 16. Februar 2017 wurden mit Hilfe des Ausbildungsbudgets des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration für o. g. Projekt eine 3,5-Stelle Sozialarbeit (TVöD S12) und eine 0,5 Stelle Freizeitbetreuung (TVöD S 8a) eingerichtet. Auf Grundlage dieser Beschlüsse wurde ab Januar 2018 das Stellenbudget für Sozialarbeit um eine Stelle erweitert und ab Juli 2018 um eine weitere halbe Stelle.

Damit findet für die Intensiv-Klassen an 10 Schulen mit Schulsozialarbeit das 3-Stufen-Modell der Schulsozialarbeit inkl. der Angebote im Kompetenz-Entwicklungs-Programm im Übergang Schule-Beruf Anwendung. Als ein besonderer Schwerpunkt werden aufgrund der Zielgruppe Angebote mit dem Ziel eines sozialintegrativen Spracherwerbes entwickelt.

Ebenso wird das Mentoring-Programm „Zeit für Dich“ durchgeführt. Kinder und Jugendliche, die neu nach Deutschland gekommen sind, müssen nach kurzer Zeit die Schule besuchen. Sie stehen dort vor der großen Herausforderung, schnellstmöglich die neue Sprache zu erlernen und sich in der neuen Heimat zurechtzufinden. Dabei verbringen sie den größten Teil des Tages jedoch häufig ohne Kontakt zur Außenwelt. Um sich gut integrieren zu können, benötigen diese Kinder und Jugendliche Unterstützung.

Startblock RheinMain e.V. und die Schulsozialarbeit (Amt für Soziale Arbeit) bringen in Wiesbaden neu angekommene Kinder und Jugendliche mit ehrenamtlichen Mentoren und Mentorinnen zusammen. Engagierte Erwachsene nehmen sich wöchentlich bis 14-tägig für einige Stunden Zeit und unterstützen ihr Mentee ein Jahr lang geduldig beim Spracherwerb und erkunden gemeinsam die neue Umgebung.

Alle Mentoren und Mentorinnen werden umfassend auf ihre Aufgabe vorbereitet und während der Patenschaft begleitet.

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



Ermöglicht durch das
Sozialbudget

Fit für den Beruf (FiB)

Förderung

Im Rahmen des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets des Landes Hessen setzt die Abteilung Schulsozialarbeit „Fit für den Beruf“ seit 2011 um. Ein Bildungsträger führt „FiB“ im Auftrag des Amtes für Soziale Arbeit und in Kooperation mit der Kerschensteinerschule durch.

Das Programm bietet schulpflichtigen Jugendlichen in den „berufsvorbereitenden Bildungsgängen“ an der Berufsschule, teilweise mit Migrationshintergrund oder schulmüden Jugendlichen individuelle und passgenaue Förderung zum erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Zielgruppe:

Benachteiligte Jugendliche sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf

Abgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen sowie von Förderschulen ohne erfolgreiche Übergangstendenz in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung.

Ziele:

Schülerinnen und Schüler, die Probleme im Übergang Schule/Beruf haben, ermöglicht das Projekt eine individuelle Förderung und Unterstützung, um die Motivation zur beruflichen Qualifizierung zu steigern und die Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungsreife zu fördern.

Inhalte und Leistungen

- Aufsuchende Sozialarbeit
- Elternarbeit
- Einzelcoaching
- Betriebliche Praktika zur Berufsorientierung
- Überbetriebliche Fachpraxis zur Heranführung an den Arbeitsalltag
- Gruppenarbeit
- Unterricht zur Ermöglichung des Hauptschulabschlusses

Hierbei spielt die Vermittlung der Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Eigenmotivation, Belastbarkeit, konzentriertes und strukturiertes Arbeiten, Umgangsformen, Kritikfähigkeit, Anerkennung der Institution Schule als wichtiges Instrument für die Zukunft, Teamfähigkeit und Eigenverantwortung einhergehend mit der Erhöhung des Selbstbewusstseins sowie der Frustrationstoleranz eine große Rolle.

Vor dem Hintergrund, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer tendenziell zu Beginn der Maßnahme als „perspektivlos“ gelten, sind die Ergebnisse dieses Projektes als positiv zu bewerten. Vermehrt werden Schulabschlüsse erworben oder verbessert, ebenso werden Übergänge mit Perspektiven bei nahezu allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erreicht.

Dauer & Verlauf

Das Projekt startete mit dem Schuljahr und endet mit Beginn der Sommerferien. Es stehen 30 Plätze zur Verfügung. 5 Plätze davon sind Jugendlichen aus ehemaligen Intensivklassen vorbehalten.

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



Ermöglicht durch das
Sozialbudget



Fit für den Beruf für Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf

Förderung

Im Rahmen des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets des Landes Hessen setzt die Abteilung Schulsozialarbeit „Fit für den Beruf für Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf“ seit 2017 um. Ein Bildungsträger führt „FiB-JumeS“ im Auftrag des Amtes für Soziale Arbeit und in Kooperation mit der Kerschensteinerschule durch.

Das Projekt "Fit für den Beruf für Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf" [FiB-JumeS] bietet schulpflichtigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den "berufsvorbereitenden Bildungsgängen" an der Berufsschule sowie schulumüden Jugendlichen individuelle, passgenaue Förderung zum erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben. Es ist zudem auf die Durchführung von zusätzlichen Kursen in Deutsch als Zweitsprache [DaZ] spezialisiert.

Zielgruppe:

Zugewanderte und geflüchtete Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf, die in der Regel das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Jugendliche, die nach einer Deutsch-Intensiv-Klasse (DiK), einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung (BzB) besucht haben und nun im Anschluss keinen rechtlichen Anspruch auf den Besuch einer Integration und Abschluss-Klasse (InteA-Klasse) haben.

Jugendliche mit Sprachniveau A2.

Benachteiligte Jugendliche mit besonders hohem Bedarf an bildungssprachlicher und berufsbezogener Sprachförderung.

Benachteiligte, schulumüde und schulverweigernde Jugendliche.

Ziele:

Jungen Menschen, die Probleme im Übergang Schule/Beruf haben, ermöglicht das Projekt eine zielgerichtete und individuelle Unterstützung und Hilfestellung, um die Motivation zur beruflichen Qualifizierung zu steigern und die Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungsreife zu fördern. Die Steigerung der Deutschkenntnisse steht dabei im Vordergrund.

Inhalte und Leistungen

- Aufsuchende Sozialarbeit
- Elternarbeit
- Einzelcoaching
- Betriebliche Praktika zur Berufsorientierung
- Überbetriebliche Fachpraxis zur Heranführung an den Arbeitsalltag
- Gruppenarbeit
- Unterricht zur Ermöglichung des Hauptschulabschlusses

Dauer & Verlauf

Das Projekt startete mit dem Schuljahr und endet mit den Sommerferien. Es stehen 18 Plätze zur Verfügung.

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



Ermöglicht durch das
Sozialbudget

Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen



Die Abteilung Schulsozialarbeit Wiesbaden setzt das ESF-Modellprogramm "JUGEND STÄRKEN im Quartier" seit 2015 in der Stadt um

Die Schulsozialarbeit Wiesbaden ist auch in der 2. Förderphase Projektträger für „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ (JUSTiQ). Die erste Förderphase lief vom 01.01.2015 bis 31.12.2018.

Von 2019 bis Mitte 2022 unterstützt das Programm "JUSTiQ" 161 Kommunen dabei, Angebote für Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf am Übergang von der Schule in den Beruf zu entwickeln. Der Schwerpunkt der Projektförderungen liegt in den Gebieten des Städtebauförderungsprogramms "Soziale Stadt" und vergleichbaren Regionen. Die öffentliche Jugendhilfe steuert und koordiniert die Angebote. Sie arbeitet dabei eng mit freien Jugendhilfeträgern, Jobcentern, Agenturen für Arbeit, Schulen, Quartiersmanagements und weiteren Kooperationspartnern zusammen.

Das Programm wird bereits zum zweiten Mal gefördert. In der ersten Förderphase von 2015 bis 2018 wurden Vorhaben in 178 Kommunen realisiert. Damit hat das Programm rund 57.000 junge Menschen erreicht; davon sind 40 Prozent weiblich und 60 Prozent männlich. 59 Prozent der jungen Menschen besuchen nach ihrer Teilnahme wieder die Schule, absolvieren eine Ausbildung oder haben einen Arbeitsplatz gefunden.

Jungen Menschen eine Perspektive bieten

Die Angebote kommen jungen Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren zugute, denen eine Perspektive für die Zukunft fehlt und die durch andere Angebote nicht oder nicht erfolgreich erreicht werden. Ziel ist, die Teilnehmenden mit niedrigschwelligen Angeboten zu aktivieren und ihre Kompetenzen und Persönlichkeit zu stärken.

In Wiesbaden werden dazu folgende drei methodische Bausteine in der Jugendsozialarbeit umgesetzt:

- **"Case Management"** (intensive sozialpädagogische Einzelfallarbeit) im Berufsschulzentrum in der Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf / Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen
- **Niedrigschwellige Beratung/"Clearing"** im Berufsschulzentrum mit Connect, eine Anlaufstelle mit Lotsenfunktion, in denen Jugendliche eine Erstberatung erhalten
- **Mikroprojekt** im Stadtteilzentrum Schelmengraben mit Mehrwert für das Quartier und dort lebende Menschen (z.B. Organisation eines Stadtteilstes)

Zudem wird seit 2019 eine kommunale Fachstelle Jugendberufshilfe (FS JBH) im Rahmen von JUSTiQ aufgebaut. Sie setzt sich aus den Fachabteilungen Grundsatz und Schulsozialarbeit aus dem Amt für Soziale Arbeit sowie aus dem Kommunalen Jobcenter - Fallmanagement Jugend aus dem Amt für Grundsicherung und Flüchtlinge zusammen und wird durch eine Lenkungsgruppe aus diesen Fachbereichen gesteuert. Die Koordination der FS JBH erfolgt im Sachgebiet „Fachstelle Jugendberufshilfe“ der Abteilung Schulsozialarbeit.

Gemeinsam die Jugend im Quartier stärken

Mit "JUGEND STÄRKEN im Quartier" bündeln das Bundesjugendministerium und das Bundesinnenministerium erstmals Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) in einem gemeinsamen Programm. Der Bund beteiligt sich mit jährlich rund 24,8 Millionen Euro aus dem ESF und 1,1 Millionen Euro aus Bundesmitteln. Dadurch wird die kommunale Jugendsozialarbeit vor Ort entscheidend gestärkt.

Link: <https://www.jugend-staerken.de/just/programme/jugend-staerken-im-quartier>



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

